Landtag Burgenland

Zahl: 2006/0032-XXII.Gp.2021

UNTERSUCHUNGSAUSSCHUSS

betreffend die Commerzialbank Mattersburg im Burgenland AG und die Personalkredit- und Kommerzialkredit-vermittlungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft Schattendorf-Zemendorf-Stöttera-Krensdorf-Hirm-Loipersbach-Draßburg-Baumgarten (Commerzialbank-Untersuchungsausschuss) [1US/XXII. Gp.]

STENOGRAPHISCHES PROTOKOLL

13. Sitzung/medienöffentlich – vertrauliche Inhalte geschwärzt

Mittwoch, 20. Jänner 2021

XXII. Gesetzgebungsperiode

Gesamtdauer der 13. Sitzung

10:05 Uhr – 21:10 Uhr

Kultur- und Kongresszentrum Eisenstadt – Festsaal

Landtagspräsidentin Verena Dunst
Vorsitzende

Markus Malits, MSc
Schriftführer

Befragung der Auskunftsperson Herr Karl Bader

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, bis der Herr Bader herinnen ist: Für heute haben alle Zeugen zugesagt. Wir wissen aber schon aus der Erfahrung der letzten Wochen, dass vielleicht noch kurz davor krankheitsbedingt eine Absage kommen kann. Als Nächstes wäre der Herr Mörz dran, dann kommt der Herr Landesrat außer Dienst Christian Illedits und der Herr Mag. Bernd Illedich. Ich darf Sie auch noch einmal bitten, Ihr Augenmerk auf morgen zu lenken. Um den Herrn Giefing rasch zu einer Zeugenaussage zu bringen, haben wir uns ja das letzte Mal, in der letzten Woche, committet, dazu morgen schon um 9.00 Uhr zu beginnen, sodass wir morgen fünf Zeugen vorgeladen haben.

Bis jetzt - es ist zwar die Landtagsdirektion mit mir gemeinsam sehr beschäftigt, immer wieder mit Rechtsanwälten zu konferieren - scheint es aber so zu sein, dass alle kommen. Aber dazu komme ich dann noch später. Aber jedenfalls beginnen wir morgen um 9.00 Uhr.

(Die Auskunftsperson Karl Bader betritt um 10 Uhr 14 Minuten alleine den Sitzungsraum.)

Vorsitzende Verena Dunst: Schönen guten Morgen, Herr Bader. Eigentlich heißt es Oberamtsrat in Ruhe Karl Bader. Schön, dass Sie gekommen sind. Wir dürfen Sie alle gemeinsam begrüßen. Ich darf den Herrn Verfahrensrichter Dr. Pilgermair vorstellen.

Sie haben sich entschieden, dass Sie ohne Vertrauensperson kommen. Ich darf Ihnen den Herrn Mag. Burger vorstellen. Ich weiß nicht, wie weit Sie schon vorher Kontakt hatten - noch nicht -, aber das ist der vom Amt Ihnen zur Verfügung gestellte Verfahrensanwalt.

Ich darf Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie, wenn eine Frage ist, wo Sie sich selber belasten - und Sie sind gerade beispielsweise in verschiedenen anderen Gremien zu befragen -, dass Sie hier unterbrechen können, um sich mit dem Herrn Verfahrensanwalt oder mit dem Herrn Verfahrensrichter und mir zu besprechen. Das ist jederzeit möglich.

Herr Bader, ist es für Sie in Ordnung, wenn ein Kameraschwenk gemacht wird?

OAR i.R. Karl Bader: Kein Kameraschwenk.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, das haben Sie zur Frau Leeb bei den ersten Gesprächen schon gesagt. Dann bleiben wird dabei, dass Sie zwar medienöffentlich aussagen, aber keinen Kameraschwenk haben wollen. Das steht Ihnen natürlich zu.

Ich darf gleich weiter fortfahren. Sie werden heute befragt, jetzt in der ersten Runde nach der Belehrung durch den Herrn Verfahrensrichter, vom Herrn Verfahrensrichter selbst. Sie können danach auch eine erste Stellungnahme abgeben. Und Sie sehen hier die vier im Landtag vertretenen Parteien mit den Abgeordneten, wo Sie - nehme ich an als Oberamtsrat - den Großteil kennen werden. Wir werden aber in der ersten Runde vorstellen.

Und Sie sehen hinter uns eine riesen Zeituhr, die uns dann die Möglichkeit gibt, die Zeit zu stoppen - ob es bei der Befragung ist oder auch sonst beispielsweise bei der Befragung durch den Herrn Verfahrensrichter.

Der Herr Verfahrensrichter Herr Bader wird Sie jetzt einmal belehren und ich ersuche den Herrn Verfahrensrichter, in die Belehrung einzusteigen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Schönen guten Morgen, Herr Bader! Ich darf Ihnen zunächst jene Rechtsbelehrung erteilen, die alle Auskunftspersonen, die in diesem Untersuchungsausschuss befragt werden, bekommen müssen.

Sie haben vor sich ein Personaldatenblatt liegen. Ich bitte Sie, einen Blick hineinzuwerfen und die Richtigkeit der Daten zu prüfen. Ist das so richtig?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe es selbst ausgefüllt.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Die Richtigkeit wird bestätigt.

Herr Bader, eine Auskunftsperson kann vor diesem Untersuchungsausschuss die Aussage als folgenden Gründen verweigern:

Erstens, über Fragen, deren Beantwortung die Privatsphäre der Auskunftsperson oder eines Angehörigen betreffen oder für Sie oder einen Angehörigen die Gefahr strafgerichtlicher Verfolgung nach sich ziehen würde;

zweitens, über Fragen, deren Beantwortung für die Auskunftsperson oder einen Angehörigen einen unmittelbaren bedeutenden vermögensrechtlichen Nachteil nach sich ziehen würde.

Diese beiden Aussageverweigerungsgründe bestehen auch dann, wenn die Ehe oder eingetragenen Partnerschaft, die das Angehörigenverhältnis begründet hat, in der Zwischenzeit nicht mehr bestehen sollte.

Der dritte Aussageverweigerungsgrund besteht in Bezug auf Tatsachen, über welche die Auskunftsperson nicht aussagen können würde, ohne eine gesetzlich anerkannte Pflicht zur Verschwiegenheit zu verletzen, sofern sie nicht von der Pflicht zur Geheimhaltung gültig entbunden wurde oder als öffentlich Bediensteter zur Aussage verpflichtet ist;

viertens, in Ansehung desjenigen, was der Auskunftsperson in ihrer Eigenschaft als Verteidiger oder Rechtsanwalt bekanntgeworden ist;

fünftens, über Fragen, welche die Auskunftsperson nicht beantworten können würde, ohne ein Kunst- oder Geschäftsgeheimnis zu offenbaren;

sechstens, über die Frage, wie die Auskunftsperson ihr Wahlrecht oder Stimmrecht ausgeübt hat, wenn dessen Ausübung gesetzlich für geheim erklärt ist sowie schließlich

siebentens, über Fragen, durch deren Beantwortung Quellen betroffen sind, deren Bekanntwerden die nationale Sicherheit oder die Sicherheit von Menschen gefährden würde.

Ein allgemeiner Aussageverweigerungsgrund genereller Art besteht nicht. Wenn einer dieser speziellen sieben dargestellten Aussageverweigerungsgründe bei Ihnen bei einer Frage vorliegt, dann bitte machen Sie uns darauf aufmerksam.

Die Auskunftspersonen haben weiters das Recht, den Ausschluss der Öffentlichkeit zu beantragen. Und zwar dann, wenn

erstens überwiegende schutzwürdige Interessen der Allgemeinheit, der Auskunftsperson oder Dritte dies gebieten oder

zweitens, es zum Schutz von Betriebs- oder Geschäftsgeheimnissen notwendig ist, oder

drittens, der Ausschluss der Öffentlichkeit im Interesse der Erlangung einer wahrheitsmäßigen Aussage erforderlich erscheint.

Neben diesen Rechten hat die Auskunftsperson aber insbesondere auch die Verpflichtung - die gesetzliche Verpflichtung - zur wahrheitsgemäßen Angabe als Auskunftsperson und zwar zur vollständigen.

Eine vorsätzliche falsche Beweisaussage vor diesem Untersuchungsausschuss würde vom Strafgericht mit Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren verfolgt werden.

Herr Bader, haben Sie zu dieser Rechtsbelehrung eine Frage?

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Danke, dann ist die Rechtsbelehrung abgeschlossen.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, vielen Dank. Herr Oberamtsrat in Ruhe, Sie haben genau das Richtige gemacht. Wir haben nämlich eine Bitte, das Ganze wird ja protokolliert, dass Sie ein bisschen näher zum Mikro - so ist es optimal - kommen.

Herr Bader, Sie haben die Möglichkeit nach der Verfahrensordnung zu einer ersten Stellungnahme. Die dürfte 20 Minuten - und deswegen hier die Zeitangabe - nicht überschreiten. Möchten Sie eine einleitende Stellungnahme abgeben?

OAR i.R. Karl Bader: Eigentlich ist es keine Stellungnahme, die ich vorgesehen habe, sondern nur - ich wollte mich nur vorstellen. Weil ich glaube, ich kenne zwar aus den Medien, aber persönlich die Wenigsten hier, aber aus den Medien zumindest. Aber umgekehrt wird das kaum der Fall sein.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte.

OAR i.R. Karl Bader: Ich werde die Zeit hoffentlich nicht verbrauchen. Nur ein Satz noch, wie ich eigentlich in die Dienste der Commerzialbank, ehemals Raiffeisenbank, gekommen bin.

Also es war - ich werde mich kurz halten - es war von meinem Amtsvorgänger in der damaligen Gemeindeverwaltung Loipersbach-Schattendorf, es war gewünscht und er hat das oftmals und mehrere Jahre lang an mich herangetragen, ich soll dieses - er hat es so betrachtet - Ehrenamt von ihm übernehmen.

Er, aufgrund seines zunehmenden Alters, fühle sich nicht mehr in der Lage, am Abend zu Sitzungen zu gehen und die Vielzahl an Sitzungen. Er war damals kurz vor der Pensionierung.

Ich habe das immer abgewehrt, weil es bei mir genauso war. Ich war im Ort in Loipersbach. Eine kleine Ortschaft mit damals - ich schätze einmal - 1000, zirka 1000 Einwohnern, da waren die geeigneten Leute für Vereinsfunktionen oder eben auch für ehrenamtliche Tätigkeiten halt sehr dünn gesät. Ich war schon bei mittlerweile, ich schätze einmal sechs oder sieben Vereinen oder Organisationen, zumeist als Schriftführer, weil „no na“ haben sie mich gebraucht oder gesucht. Und weil ich dann natürlich auch die Erledigungen machen sollte. Und ja, so bin ich zu dem gekommen.

Ich habe mich eines Tages dann tatsächlich breitschlagen lassen. Eher in einer Phase, wo es mir ohnehin wegen Familiengründen - ich habe dann geheiratet, zwei Kinder bekommen, ich habe mit dem Hausbau begonnen. Unglücklicherweise ist dann im Jahr 1985 mein Vater mitten im Hausbau verstorben, mit jungen Jahren, mit 54 Jahren. Und ja, aber ich habe dann nicht mehr zurückkönnen und bin halt dann verblieben, quasi bis zuletzt, also bis zur Beendigung, bis zur Schließung der Bank.

Mittlerweile fühle ich mich, ich habe ja natürlich viel Zeit gehabt nachzudenken, fühle ich mich durch meine Tätigkeit bei der Bank, es ist also mittlerweile kein

Ehrenamt mehr im Laufe der Zeit geworden, sondern das war eigentlich eine Belastung. Und jetzt in der Betrachtung, beim Nachdenken, fühle ich mich eher ausgenutzt und bin, was viele nicht wissen, auch schwerst geschädigt - gesundheitlich und wirtschaftlich durch die Tätigkeit, die also von 14. auf 15. Juli des vergangenen Jahres beendet wurde.

Wirtschaftlich durch die Handlungen oder die Vorgangsweise der ESA. Nach § 14 wurden alle meine Konten, auch mein Girokonto und meine Sparkonten und auch die meiner Familie, blockiert. Blockiert heißt, und das ist jetzt mittlerweile mehr als ein halbes Jahr: Ich habe keinen Zugriff. Ich habe in einer Phase, wo ich meine Familie unterstützen sollte oder meine Kinder - wo auch deren Privatleben dadurch beeinflusst wurde - habe ich eher das Gegenteil erfahren.

Also ich muss bei null mit - ich bin mittlerweile kurz vor dem 64. Lebensjahr - und habe also keine Möglichkeiten, meine Familie zu unterstützen, eher ist es umgekehrt.

Auch gesundheitlich, aber ich möchte über die gesundheitlichen Beeinträchtigungen keine Aussage treffen. Es sind doch sehr private Dinge und auch nicht lustig.

Ich werde aber dennoch versuchen, soweit es mein Wissensstand ermöglicht, alle Ihre Fragen zu beantworten. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, vielen Dank für Ihre einleitende Stellungnahme, die sicher auch für uns sehr, sehr wichtig war, dass Sie uns das erklärt haben. Jetzt wird der Herr Verfahrensrichter, Herr Bader, Sie befragen. Danach darf ich weitergeben an die Klubs. Aber das möchte ich Ihnen dann extra erklären, wie das abläuft.

Bitte Herr Verfahrensrichter mit der Erstbefragung zu starten.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Bader, Sie sind im Alter von nicht ganz 40 Jahren zuerst in den Vorstand der Genossenschaft gekommen und dann seit 1997 waren Sie, wie Sie auch schon gesagt haben, Mitglied des Aufsichtsrates. In diesen ersten 20/25 Jahren Ihres Berufslebens, was haben Sie da für einen Ausbildungs- und Berufsweg gehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Also ich bin zeit meines beruflichen Daseins Gemeindebeamter gewesen. Ich habe also den Regeln und Gesetzen des Bundes, des Landes und Verordnungen der Gemeinde oder die Beschlüsse des Gemeinderates vollziehen müssen. Ich war also ein Verwaltungsorgan. Schlussendlich bin ich exakt mit 43 Dienstjahren, wie schon erwähnt - nein habe ich nicht erwähnt - mit 1. Dezember 2019 in Pension gegangen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Welchen Ausbildungsweg haben Sie gehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe Mittlere Reife, also ich habe am Gymnasium in Mattersburg maturiert. Hatte aber, um dies zu erwähnen, habe also, nachdem das keine Handelsschule und -akademie ist, keine Vorbildung, die mir in der Tätigkeit als Aufsichtsrat schlussendlich oder auch in einer anderen Tätigkeit, in einer Genossenschaft, die mir zunutze gekommen wäre.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Das ist die Schwäche der allgemeinen Matura. Ja.

OAR i.R. Karl Bader: Ja.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie auf irgendeine Art und Weise versucht, dieses Manko wettzumachen?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, versucht. Wir haben ja auch im Lauf der Zeit, allerdings erst im letzten Jahrzehnt - also ich glaube 2014 wurde begonnen - seitens der Bank Schulung erhalten von renommierten - ich habe das sogar mit. Aber das ist wie gesagt, das war also eine Firma in Großbuchstaben KPMG Wirtschaftsprüfung und Steuerberatungsgesellschaft, wir wurden über Aufsichtsrecht, Bilanzierung für Banken, lauter verschiedene Dinge - da haben wir also auch ein Zeugnis darüber erhalten oder mehrere natürlich.

Aber, ohne das zu ironisieren, das waren Vorträge, die derart komprimiert von natürlich fachwissenden und geschulten Wirtschaftsprüfern und Steuerberatern vorgetragen wurden, in einer Dringlichkeit von - ich glaube, das hat täglich sechs Stunden gedauert oder bis zu sechs Stunden, und das war sehr mühsam.

Also, für einen Ungeschulten das aufzunehmen in der Kürze – also, ich glaube drei Tage später habe ich kaum mehr fünf Prozent von den vermittelten Inhalten gewusst. Ich habe mir das mehrfach dann, wir haben auch ein Skriptum bekommen, durchgelesen. Aber das ist doch mehrfach für Fachwissende gedacht gewesen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Bader, Sie haben einleitend gesagt, dass die Aufsichtsratstätigkeit kein Ehrenamt war, sondern eine Belastung.

Wenn Sie uns die Entwicklung Ihrer Aufsichtsratstätigkeit vom Beginn bis herauf, bis zur Schließung schildern - was haben Sie da zu tun gehabt? Inwiefern war es eine Belastung?

OAR i.R. Karl Bader: Eine Belastung war es für mich insofern, weil es vom Zeitaufwand für mich schwierig war. Die Sitzungen waren zwar anfänglich am Abend, haben sich dann aber auf Wunsch des Herrn Direktors, also des Martin Pucher, in die Tageszeit verschoben. Da waren also dann zumeist Donnerstag und Freitag Sitzungen.

Und da war es dann notwendig, dass ich mir jedes Mal einen Urlaubstag nehmen musste, weil ich ja, ich war ja zuletzt der einzige Berufstätige. Die restlichen Mitglieder des Aufsichtsrates waren entweder selbständige Landwirte oder im Übrigen selbständige Leute. Also, die konnten über ihre Zeit eher frei verfügen, als es mir notwendig war.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wenn Sie uns so eine typische Aufsichtsratssitzung schildern. Wie ist die abgelaufen?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist, glaube ich, mittlerweile schon kolportiert worden oder bekannt. Die Sitzungen waren - und das wird jeder so bestätigen, der dabei war - endlose Monologe des Vorsitzenden.

Die Sitzung hat mit der Begrüßung begonnen. Der Vorsitzende ist zumeist als Letzter erschienen, also ziemlich knapp vor Sitzungsbeginn, und hat dann die, quasi das Heft in die Hand genommen - seine Unterlagen - und hat die Tagesordnung durchgepaukt, also schon im Beisein aller notwendigen Sitzungsunterlagen. Das heißt, sofern Fragen aufgetaucht sind, sind die natürlich schon gestellt wurden. Es war nicht so, dass dazwischen keine Fragen gestellt wurden. Er hat natürlich dann die Unterlagen, die dementsprechend notwendigen, gesucht. Das war immer - ich habe das als mühsam empfunden. Speziell - es ist natürlich dann seinen Schlaganfällen zu schulden - er war dann im Suchen oder im Auffinden der richtigen Seiten halt sehr

eingeschränkt oder gehemmt, sodass die Sitznachbarn ihm dann halt geholfen haben. Und so ist das dann wieder zum nächsten Punkt gelangt.

Aber in der Regel, es wurden keine Punkte ausgelassen. Es wurden alle Punkte, die in der Tagesordnung - ich habe auch einige Tagesordnungen hier, die könnte ich Ihnen -, aber ich habe mir auch einige Tagesordnungen von anderen Banken angeschaut, die gleichen sich, sind also sehr Ähnliches. Es dürfte also schon Vorschriften geben, die die Tagesordnung vorgeben.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wie sind denn die Bilanzen behandelt worden?

OAR i.R. Karl Bader: Die Bilanzen sind auch behandelt worden, natürlich im Beisein der Bankprüfer. Und die Bilanz als solche zu lesen, gestehe ich ein, aber das wird auch jeder andere auch wissen, die sind nicht so einfach zu lesen, wie man glaubt.

Also irgendeinem, der der Sache nicht nähersteht, ist es kaum möglich, eine Bilanz aussagekräftig zu lesen.

Nicht zuletzt gestehe, sage ich auch, dass nicht zuletzt dieser Umstand zu dem geführt hat, wo wir, was zu dem Dilemma geführt hat, vor dem wir jetzt stehen. Aber die Bilanz zu prüfen und auch die Inhalte, dazu haben wir uns ja eines Büros bedient, dem wir vertrauten.

Die TPA Horvath, die, glaube ich, in sieben oder in acht Ländern Europas vertreten ist und, ich habe das hinterfragt, nicht gerade eine der billigsten ist, die hat das für uns oder hätte das für uns ordnungsgemäß erledigen sollen. *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.)* Mittlerweile wissen wir *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.),* dass das nicht erfolgt ist.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Herr Bader, Sie haben das jetzt sehr offen und glaubwürdig geschildert, dass das für Sie schwierig war, die Bilanz zu lesen und daraufhin zu lesen, ob hier irgendwelche Schwachstellen allenfalls verdeckt sind.

Ihrer Meinung nach, gab es im Aufsichtsrat Personen, die dazu befähigt gewesen wären, eine Bilanz in die Tiefe zu lesen und hier abzuklopfen?

OAR i.R. Karl Bader: Das vermag ich mit Bestimmtheit nicht zu sagen, aber ich bezweifle es. Ich glaube - wenn ich das jetzt durchdenke - von den Vorsitzenden und auch die drei Stellvertreter - Sie wissen, da war der Herr Zimmermann dabei, der Herr Grafl, das waren selbständige Leute, der Herr Mörz war in den letzten Jahren schon Pensionist. Wirklich fachlich fundiert hat das keiner können.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie je irgendwelche Verdachtsgründe selbst beobachtet oder davon gehört, dass es mit der Bank nicht nur so super sauber zugeht, sondern dass es Unregelmäßigkeiten gibt?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Wir haben - Hinweise hat es keine gegeben. Null. Und sobald irgendeine Frage von uns gestellt wurde im Aufsichtsrat, der Vorsitzende, also der Herr Pucher, war derart galant und elegant - oder wie man das umschreiben soll - in seiner Ausdrucksweise und hat sofort jede Kritik ausradiert und hat auch jeden Anfragepunkt -, er hat, ich muss aber sagen, er hat auch alles für uns glaubwürdig dargelegt, wie eben die Frage es erfordert hat.

Deswegen sind wir, wie wir uns am 15. oder 16. das erste Mal getroffen haben im Aufsichtsrat, um über die Causa zu reden - wir waren vor den Kopf gestoßen und haben uns - also, ich glaube nicht, dass irgendeiner so, wie soll ich sagen, so betroffen war als irgendein Gremium, als der Aufsichtsrat.

Also, wir haben die Köpfe geschüttelt und sind nicht nur Minuten, sondern lange Zeit gesessen und haben die Köpfe geschüttelt. In der Enttäuschung, uns so täuschen zu lassen, weil wir so getäuscht wurden, waren wir in der Sache selbst - also die Enttäuschung war unermesslich.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wann haben denn Sie von der Schließung erfahren? Vorher oder nachher?

OAR i.R. Karl Bader: Also, ich persönlich habe von der Schließung erfahren im Rundfunk. *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Im Rundfunk.)* Am 15. in der Früh. *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.)* Das dürfte um 7 Uhr in der Früh gewesen sein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Ja. Ja. Jetzt muss ich ein paar Themen rasch und kurz abklopfen, weil die Zeit verstreicht.

Haben Sie Tätigkeiten für die Sportvereinigung entfaltet?

OAR i.R. Karl Bader: Für Mattersburg?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Haben Sie in Ihrer Tätigkeit als Aufsichtsrat oder sonst für die Bank oder die Genossenschaft mit Organen des Landes zu tun gehabt? Mit Politikern oder mit Verwaltungsorgangen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Nie. Zu keiner Sekunde.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Wissen Sie etwas über die Geschenkpraxis der Bank?

OAR i.R. Karl Bader: Auch nicht. Es gibt anscheinend eine Liste, eine Geschenkeliste, die ist auch in den Medien kolportiert worden, aber ich kenne diese Liste nicht und, ich glaube, auch die Mitglieder des Aufsichtsrates insgesamt werden die Liste nicht kennen. Die wurde -

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Welche Rolle hat denn die interne Revision gespielt? Sie haben schon gewusst, dass es eine gibt?

OAR i.R. Karl Bader: No na, freilich. Der Innenrevisor ist bei allen Sitzungen, bei denen er anwesend, also geladen und anwesend war - das waren natürlich die Sitzungen vor der Bilanzsitzung oder vorm Jahresabschluss, wo er auch seinen Bericht darlegen hat müssen - neben mir gesessen.

Also, rechts von mir ist er immer gesessen. Er war auch aus meiner Nachbarortschaft, der Herr Schefberger. Und der Bericht war - ich habe mitgelesen, während er ihn vorgetragen hat, wenn ich neben ihm gesessen bin -, der war bombenfest, niet- und nagellos.

Zumeist, zwar aufgrund der Wiederholungen in den vielen Jahren, für mich inhaltlich von der Wortwahl sehr, sehr wiederholend. Aber die Zahlen, die er präsentiert hat, die waren für mich glaubhaft, soweit ich das bewusst - und ich habe direkt an ihn Fragen gestellt so zwischendurch. Aber -

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Jetzt sind Sie ja als Amtmann ein doch, zwar in einem kleinen Spektrum, aber doch ein erfahrener Verwalter. Wie kann man sich vorstellen, dass die Mitarbeiter der Bank, jetzt nicht die Aufsichtsräte, sondern die Mitarbeiter der Bank, die doch in der Kreditabteilung tätig waren zum

Beispiel, dass die über die Jahre nichts bemerkt haben, dass hier 50 Prozent Fake-Kredite da waren und dass die Einlagen bei den Interregio Banken 95 bis 98 Prozent gefakt waren? Wie kann man sich denn das vorstellen, dass so etwas möglich ist?

OAR i.R. Karl Bader: Genau. Genau diese Frage haben wir uns ja gestellt, auch nicht einmal, sondern mittlerweile 100-mal ist jetzt zu polemisch, aber vielfach. Zum Erklären haben wir versucht, uns diese Umstände oder diesen Umstand dadurch, dass wir als Aufsichtsräte - wir hatten auch kaum Zugang zur Bank. Wir, wir - ich bin in meinem ganzen, in meiner ganzen Zeit, wo ich für die Bank tätig war, nicht ein einziges Mal in das Büro des Direktors Pucher gelangt.

Ich wusste nicht einmal - das war irgendwo im Obergeschoß, hofseitig, also nicht straßenseitig. Aber auch wenn ich wollte, es war schwierig, überhaupt einen Gesprächstermin zu bekommen. Für externe Leute und auch für uns.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Die Frage war, wie Sie sich vorstellen…

OAR i.R. Karl Bader: Ja. Man begegnet sich im Gebäude, *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.)* das hat mir bis heute niemand beantwortet. *(Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja.)* Das haben wir auch gesagt.

Ich habe auch den Innenrevisor - wie schon vorher gesagt, der Innenrevisor ist neben mir gesessen -, ich sage, Rudi, wie gibt‘s das, wenn du im Haus bist und da läuft - das steht in den Medien, in Schuhschachteln oder wo immer, in anderen Behältnissen, in einfachen, wurde Geld hinein- und hinausgetragen. Wie gibt es sowas, dass euch das nicht auffällt? Sagt er, ja das, ja, das war eben so. Das war so geschickt gemacht. Das haben maximal - er hat immer gesagt, das haben nur die Chefin, also die im Vorstand, die zugleich natürlich auch die Vizechefin in der Bank war, die bekannt ist, und der Chef eben selbst gewusst.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Eine abschließende Frage, Herr Bader. Haben Mitglieder des Aufsichtsrates - vom Vorsitzenden bis zu den einfachen Mitgliedern - Geschenke der Bank erhalten?

OAR i.R. Karl Bader: Das weiß ich nicht. Geschenke hat es gegeben zu Geburtsjubiläen oder zum 60er.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Was war denn da zum Beispiel?

OAR i.R. Karl Bader: Goldplättchen. Also, ob das solche, ob die Goldplättchen jetzt in der gleichen Größe waren wie die, was in den Medien gestanden ist, für den Herrn Landesrat Illedits, wage ich nicht zu behaupten. Ich habe ja keinen - ich konnte ja keinen Vergleich sehen und auch keine Liste und keine Aufstellung. Aber es gab Geschenke.

Und es gibt auch Geschenkelisten scheinbar. Aber mir ist noch keine zugegangen.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja. Die Zeit der Erstbefragung ist zu Ende. Ich bedanke mich für Ihre Antworten.

OAR i.R. Karl Bader: Bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Herr Bader, ich habe Sie vorher schon - danke Herr Verfahrensrichter für die Erstbefragung. Herr Bader, ich habe Sie vorher schon aufmerksam gemacht, dass jetzt die Klubs die Möglichkeit haben, Sie zu befragen.

Ich darf bitten, Ihren Blickwinkel wieder auf die Uhr zu richten. Da sehen Sie die vier Fraktionen in Farben abgebildet. Sechs Minuten.

Die erste Fragerunde heißt also für jeden Klub sechs Minuten.

Die Zeit, die ein Klub nicht verbraucht, nimmt er in die zweite Fragerunde mit. Die zweite Fragerunde heißt dann, jeder Klub kann Sie drei Minuten befragen und dann gibt es noch eine dritte Befragungsrunde, wo es zwei Minuten die Möglichkeit gibt für jeden Klub, Sie zu befragen.

Jetzt wird die Fragerunde mit sechs Minuten der ÖVP-Klub beginnen. Wer wird von Ihnen fragen?

Herr Klubobmann, ich darf damit gleich vorstellen den Herr Klubobmann Markus Ulram. Bitte, Herr Klubobmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke schön. Schönen guten Morgen, Herr Bader. Zu Beginn zu Ihren Ausführungen eine Frage.

In der Commerzialbank beziehungsweise in anderen Gesellschaften der Commerzialbank: Wann haben Sie das erste Mal eine Funktion übernommen?

OAR i.R. Karl Bader: Die erste Funktion war - von 1991 bis 1996 war ich, was war ich da, da war ich im Vorstand der Genossenschaft und danach im Aufsichtsrat bis zuletzt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Sie haben vorhin gesagt, Sie wurden breitgeschlagen zur Aufsichtsratsfunktion. (*Karl Bader: Mhm.)* Sie waren aber vorher auch schon Aufsichtsrat, oder?

OAR i.R. Karl Bader: Welchen Zeitraum meinen Sie jetzt? Vorher?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Welchen Zeitraum haben Sie gemeint?

OAR i.R. Karl Bader: Na, ich meine die Übernahme der Funktion von meinem Amtsvorgänger, von meinem beruflichen Amtsvorgänger jetzt, von meinem Kollegen quasi, die habe ich nahtlos übernommen. Also, er - ich kann jetzt gar nicht sagen, welche Funktion er oder welche er noch ausgeübt hat in der Bank damals. Das war ja damals noch unter Raiffeisen. Aber die Strukturen waren ja ähnlich beziehungsweise gleich, glaube ich.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, laut Firmenbuchauszug waren Sie seit 06.06.1991 Vorstand der Personalkredit- und Commerzialkredit-, Vermittllungs- und Anteilsverwaltungsgenossenschaft.

Dann waren Sie von 1995 Oktober bis Juli 1996 das erste Mal Aufsichtsrat, dann war eine Pause anscheinend, und dann sind Sie mit 25.03.1997 wieder Aufsichtsrat geworden. Wieso war da irgendwo eine Pause dazwischen?

OAR i.R. Karl Bader: Das kann ich eigentlich nicht erklären. Also, ich habe mich eigentlich um die genauen Funktionen, die ich bekleiden sollte oder dann auch bekleidet habe, nicht gekümmert.

Also, ich habe immer, ich war immer - das klingt jetzt sehr naiv, mag sein -, aber ich habe mich nie gekümmert, welche Funktion oder welche Tätigkeit es - in Wirklichkeit hat mir mein Vorgänger gesagt, du gehst viermal im Jahr, quartalsmäßig quasi, auf eine Sitzung, maximal ein fünftes Mal, das ist ähnlich wie in anderen Gremien, also im Gemeinderat oder es muss die Quartalsmäßigkeit eingehalten werden, aber die Aufgabenbereiche, die hat mir niemand also genau beleuchtet.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, ist es normal nicht so in der Praxis, ich bin selbst schon fast zehn Jahre Bürgermeister, dass gerade die Amtsleiter eigentlich sehr akribisch sind bei solchen Dingen?

Sie sagen mir gerade, Sie haben sich da gar nicht so gekümmert, was für Funktionen Sie gehabt haben. Das ist jetzt aber nicht gerade typisch für einen Amtsleiter.

OAR i.R. Karl Bader: Das mag schon sein. Ich muss jetzt sagen, ich habe auch nicht vorgehabt, länger in der Tätigkeit der Bank zu bleiben, also die Tätigkeit länger auszuführen.

Ich habe dem, meinem Amtsvorgänger - der ist mittlerweile aber auch verstorben, den können wir nicht mehr befragen - gesagt, okay, ich versuchs einmal und wenn ichs schaffe, dann werde ich das, also wenn es mein Zeitplan zulässt. Weil ich habe ja - Sie wissen auch, im Gemeinderat und in allen Ausschüssen, von Beglaubigungsausschuss über Bauausschuss, Prüfungsausschuss - ich habe ja jede Woche auch Sitzungen abzuhalten gehabt und da hat es oft Kollisionen gegeben natürlich, die ich nicht verhindern konnte.

Aber jetzt tatsächlich kümmern in der Wichtigkeit der Sache oder der Angelegenheit habe ich mich auf Grund meines damals nicht zur Verfügung stehenden Zeitpouvoirs gar nicht können.

Also, ich muss eingestehen, die Tätigkeit in der Bank, das ist bei mir so mitgelaufen wie eine Tätigkeit, was weiß ich, in der Kameradschaft oder im Kameradschaftsverein oder bei anderen Vereinen. Also, die Bedeutung war mir zu diesem Zeitpunkt eigentlich nicht bewusst.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, was haben Sie als Aufsichtsrat für eine Entschädigung bekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Als laufende Entschädigung? Null! Keine! Also, ich habe von Anbeginn bis zuletzt keine monatliche Entschädigung erhalten. Die Entschädigung, die ich erhalten habe, war eben die eines Sitzungsgeldes. Das ist so ähnlich wie im Gemeinderat. Aber das war, finde ich, gerechtfertigt, weil - ich habe schon erwähnt - ich habe mir für jeden Sitzungstag einen Urlaubstag nehmen müssen.

Und das Sitzungsgeld war anfänglich also nicht gerade in großen Höhen. Also, das war, das ist zwar dann sukzessive gestiegen, aber ein laufendes, eine laufende Entschädigung haben nur bekommen der Aufsichtsratsvorsitzende, sein erster, sein zweiter und sein dritter Stellvertreter.

Nur diese haben eine monatliche, ständige Remuneration erhalten.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, Sie haben uns heute schon erzählt, dass das Lesen der Bilanz ja nicht das Einfachste ist und dass das wahrscheinlich für alle sehr herausfordernd war.

Wir haben am letzten Befragungstag den Herrn Grafl dagehabt, selbständiger Wirt, der hat das eher locker gesehen, weil er kann auch eine Bilanz lesen, hat er uns mitgeteilt. *(Karl Bader: Na ja, lesen.)*

Sie sind erfahrener Amtsleiter. Der sieht das sehr locker und er kann das lesen. Sie - als erfahrener Amtsleiter, als sehr akribische Person in einem Amt - sagen, Sie hätten Schwierigkeiten damit gehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Na, es ist - man muss das vielleicht differenzieren.

Eine Bilanz lesen, ist eine Sache, aber aus einer Bilanz etwas herauslesen, etwas Sinnhaftes oder woran man erkennen hätte können - das hätten wir ja von der, von unseren Bilanzprüfern erwartet. Die Abschlussberichte dieser Gesellschaft lauteten immer jährlich pünktlich, wo sie erstellt wurden, immer gleich.

Die Buchführung der Bank und die Bankführung insgesamt verdient schlussendlich - so ironisch das jetzt klingen mag - eine römische Eins, das wurde immer wortwörtlich, das waren genau die Worte des Prüfers, des Mag. Thomas Schaffer. Ich habe das noch nachgelesen, weil ich habe mir das einmal aufgeschrieben, ich habe das mitgeschrieben. Der, denk ich mir, wenn der das attestieren kann, dann wird es wohl stimmen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wie hoch war das Sitzungsgeld, Herr Bader?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe gesagt, das Sitzungsgeld war nicht immer gleich. Also, das Sitzungsgeld war - ich kann mich nicht erinnern, wie es in den 90igern oder 80iger oder 90er Jahren war, ich glaube, das war ja damals noch in Schillingzeiten und daher also nicht unwesentlich anders als im Gemeinderat. Also, das war ähnlich. Aber ich kann jetzt auch nicht sagen, was im Gemeinderat das Sitzungsgeld in den 80iger oder 90iger Jahren war. Aber es hat sich nicht viel unterschieden.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wie hoch war es zuletzt?

OAR i.R. Karl Bader: Zuletzt waren es, soweit ich das noch im Kopf habe, um die 500 Euro. Das war schon eine Höhe, die also nicht unbedeutend war, natürlich.

Aber die wurde nicht vom, die hat nicht der Aufsichtsrat sich selbst auferlegt, sondern das wurde vom Vorstand vorgeschlagen. Und die Aussage im Vorstand war immer die, dass wir adäquat, also angepasst an die Gepflogenheiten anderer Banken oder anderer Institute, das Gleiche bekommen sollen.

Wir sollen also nicht mehr und nicht weniger. Das war im Übrigen bei allen Geldfragen, also bei den Aufwandsentschädigungen, auch des Vorstandes, immer ein Thema. Es darf nicht mehr sein oder darf sich von den vergleichbarer Banken - beziehungsweise das hat ja auch, an die Steigerung der Bilanzsumme ist das angepasst worden, so wurde das immer upgedatet.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ich bin ein bissl irritiert, Herr Bader. Sie sagen gerade dem Ausschuss, das war immer so irgendwo beim Gemeinderat, Sie können sich nicht so ganz genau erinnern und am Schluss, wenn es ums Detail am Ende der ganzen Geschichte geht, sagen Sie 500 Euro pro Sitzung. Das ist jetzt aber nicht ganz so wenig. Für das, was man eigentlich vier Mal im Jahr dorthin gefahren ist und sonst das ganze Jahr nichts mitbekommen hat anscheinend, ist das eine ganz schöne Höhe.

Sie sind vorher Vorstand der Kreditgenossenschaft gewesen. Wer hat über die Kreditgenossenschaft die Aufsicht gehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Kann ich Ihnen nicht beantworten. Das wüsste ich nicht mehr. Weiß ich jetzt nicht mehr. Das ist -

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wer hat die Revision darüber übergehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Weiß ich auch nicht mehr. Ich glaube, ich nehme an, das Land.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wenn Sie in der Gemeinde als Amtsleiter so tätig waren - sehr erfahren, langjährig, gut geführte Gemeinde -, da hat man das schon gut im Griff. In der Kreditgenossenschaft, da haben Sie sich nicht gefragt, wo der Revisor ist oder wie das im Bankenbereich üblich ist mit Revisor?

OAR i.R. Karl Bader: Na, zuletzt - wir haben das mehrmals diskutiert - also, das Land als Revisor war bei den Hauptversammlungen oder bei den Dings nicht anwesend.

Das haben wir sehr wohl bemängelt. Wir haben immer zugewartet bei den - es waren an diesem Tag immer mehrere Sitzungen. Also, wir sind nicht nur deswegen - wegen der Bilanz - zusammengekommen, sondern haben dann auch gleich eine normale Sitzung abgehalten. Und wir mussten immer warten, aber es ist kein Landesvertreter bei den Hauptversammlungen oder Mitgliederversammlungen oder Genossenschaft, da ist kein Landesvertreter erschienen. Ich konnte das nicht beurteilen, warum, weil ich das nicht hinterfragen konnte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aber das heißt, wir halten fest, dass sehr wohl das Land die Revision übergehabt hat und - wie Sie gerade selber gesagt haben - es ist kein Landesvertreter anwesend gewesen?

OAR i.R. Karl Bader: Also, ich kann mich nicht erinnern, dass jemals - ich habe keinen gesehen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, Sie sind ja auch Obmannstellvertreter, glaube ich, des heimischen SV Loipersbach. Darf ich behaupten, dass Sie sehr fußballaffin sind?

OAR i.R. Karl Bader: Ich bin zeit meines Lebens also mit dem Fußball vertraut gewesen, also seit meiner Jugend. Ich bin Obmannstellvertreter, jetzt nicht in der allgemeinen Funktion, sondern quasi als sportlicher Leiter, aber mit Fußball habe ich natürlich immer zu tun gehabt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wir wissen ja, ich bin auch schon in vielen Vereinen tätig gewesen, da geht es auch immer ums Geld. Man muss natürlich ein bissl was aufstellen, damit man den Spielbetrieb und so weiter - das ist ja keine kleine Aufgabe. Die Commerzialbank war der Sponsor beim SV Loipersbach?

OAR i.R. Karl Bader: Auch einer. Ein Sponsor, also das war geregelt. Es hat für alle Vereine, wo - für die Orte, wo Vereine waren und eine Filiale war, hat es also nach einer gewissen Staffel und nach Leistungsebenen Sponsorgelder der Bank gegeben. Das war auch bei Loipersbach so. Es war natürlich in der vorletzten Liga nicht so viel wie in der 2. Liga oder in der Landesliga oder Regionalliga, gar nicht zu vergleichen mit Mattersburg. Also bei uns war es halt dementsprechend weniger.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, Sie sind seit - denke ich - 24.2., glaube ich, 2020 des Vorjahres Gruppenobmann-Stellvertreter des Gruppenausschusses Mitte. Dort sitzen normalerweise schon die sehr, sehr interessierten Personen und Sie haben ja selber gesagt, Sie sind ja da ein Leben lang mit dem Sport verbunden. Wie bewerten Sie eigentlich den kometenhaften Aufstieg des ASV Draßburg?

OAR i.R. Karl Bader: Das kann ich, das kann ich zwar – bewerten kann ich es nicht, ich kann es nur neidvoll betrachten. Wie ein - weil Draßburg ist vergleichbar oder sogar noch etwas kleiner als unser Ort - wie die das schaffen, ist deren Problem.

Also ich - das steht mir nicht zu, das zu beurteilen oder auch nicht in irgendeiner Weise in Frage zu stellen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aber Herr Bader, wir wissen ja, wenn man am Sportplatz steht *(Karl Bader: Ich kenn‘ die -),* ich bin ja auch regelmäßig dort, da wird ja geredet *(Karl Bader: Ja.),* da, dort gibt es neue Werbetafeln *(Karl Bader: Ja.)* und so weiter, die haben einen neuen Sponsor. Da gibt es ja Gespräche. Jeder macht sich Gedanken. Das ist ja nicht irgendwas bei den Fußballern, bei den Zuschauern genauso wenig bei den Funktionären, bei Spielern, wie das dort funktioniert.

Man hat sich über Ritzing Gedanken gemacht, man hat sich über den ASV Draßburg Gedanken gemacht, über andere, wo es besser und nicht so gut gegangen ist. Also, da in der Nachbarschaft kennt man sich aus, da können Sie mir nicht sagen, dass Sie da nicht wirklich was mitbekommen haben oder dass da nichts geredet worden ist.

OAR i.R. Karl Bader: Natürlich mitgekriegt schon, dass darüber geredet wird. Ich war ja auch oftmals zuschauen dort und die Zuschauer, unter den Zuschauern wird auch gesprochen. Das sind ja - der Sportzuschauer oder im Fußball jetzt, der ist ja auch interessiert an wirtschaftlichen Dingen. Der geht ja nicht nur hin, um – was weiß ich - Mannersdorf oder Mannswörth gegen Draßburg anzuschauen, sondern der will sich ja auch unterhalten. Aber schlüssige Dinge, die sich mit Zahlen festmachen lassen, konnte keiner, kann keiner wissen.

Also das - und nur so wegen Mutmaßungen, das ist so, das ist eigentlich müßig.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Welche Sponsoren vom ASV Draßburg kennen Sie?

OAR i.R. Karl Bader: Na, ich bin zum Beispiel ein Mensch, der, wenn ich auf Fußballplätze gehe, dann mache ich, vor allem dort, wo ich halt selten bin - das ist jetzt mittlerweile, ich glaube, wir spielen in der vorletzten Liga, aber auch dort gibt es noch Werbetafeln - und dann schau ich immer die Runde durch und schaue, wer sponsert diesen Verein. Und das ist so ein Mätzchen von mir, das mache ich gern, um zu wissen, wer unterstützt. Und das ist unter der Landesliga zumeist die lokale Wirtschaft, die die Vereine sponsert, auch natürlich Banken und Versicherungen zumeist. Mir ist auch aufgefallen, dass in Draßburg eine Vielzahl von Tafeln der Admiral stehen. Ich habe mir jetzt ein Fußballspiel angeschaut in Vorarlberg. Die sind dort genauso montiert, sogar auf Trainingsplätzen wie auch im Amateur- und Profibereich, nur in der Häufigkeit.

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihung Herr Klubobmann! Zur Geschäftsordnung hat sich der Abgeordnete Fürst, deswegen nehme ich ihn jetzt dazu, angemeldet.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön, Frau Vorsitzende. Ich komme mir jetzt ein bisschen deplatziert vor, ich denke mir, geht es jetzt um Sport? Ich frage nur in welcher Funktion und welcher Eigenschaft der Zeuge jetzt befragt wird, als Beobachter, als…? Ich würde gerne den Verfahrensrichter und den Verfahrensanwalt dazu Fragen, in welchem Zusammenhang das mit unseren Themen steht?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ich glaube, das Sponsoring ist schon allgegenwärtig oder?

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, die Antwort wird der Herr Verfahrensanwalt zuerst geben. Bitte, er hat sich schon gemeldet.

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Also grundsätzlich, wenn es hier um eine Einschätzung geht wie diese eine Frage, muss er sie natürlich nicht beantworten, aber nachdem er sie ja offenbar freiwillig hier beantworten möchte, denke ich, ist die Frage grundsätzlich, wenn er sie beantworten will, zulässig.

Präsidentin Verena Dunst: Herr Verfahrensrichter?

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Die Fragen nach dem Sponsoring betreffen den Rahmen des Untersuchungsgegenstandes und ich stimme dem Verfahrensanwalt hier zu.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut dann sind Sie wieder zur Geschäftsordnung, der Herr Klubobmann Hergovich.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Das heißt, wir können aber den Zeugen dann auch beispielsweise zu Halbturn oder zu Eisenstadt befragen?

OAR i.R. Karl Bader: Da kann ich wenig dazu sagen oder noch viel weniger, ja.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, da ist eine Frage im Raum, Herr Verfahrensanwalt.

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Ja, wenn er sie beantwortet, dann schon, ja, klar.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, das heißt, klare Aussage, also Auskunft Ihrerseits. Sie machen ihn aufmerksam, dass er das nicht machen müsste. Gut. Herr Klubobmann, Sie sind wieder bei Ihrer Befragung dran, bitte!

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Nach der Feststellung, dass es hier neben dem Herrn Verfahrensanwalt noch weitere Verfahrensanwälte gibt, beende ich hier für die erste Runde meine Befragung.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, dann darf ich schon weitergeben oder ist noch ein bisschen Zeit? Sie nehmen das mit? Gut. Dann darf ich weitergeben an den FPÖ-Klub. Ich darf Ihnen, Herr Bader, den Herrn Abgeordneten MMag. Alexander Petschnig vorstellen. Bitte Herr Abgeordneter, Sie sind am Wort!

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende! Schönen Vormittag, Herr Bader! Danke, dass Sie uns mit Ihren Ausführungen hier zur Verfügung stehen. Ich muss aber ganz ehrlich sagen, einige haben mich ein wenig verwirrt. Ich muss ein bisschen Zeit dafür verwenden, das jetzt sozusagen für mich zu entwirren. Sie haben gesagt, Sie sind sozusagen gedrängt worden auf die Übernahme des Ehrenamtes und dann kommt man drauf, da gibt es ein Sitzungsgeld von 500 Euro. Ich darf vielleicht der Vollständigkeit halber ergänzen, Gemeinderäte haben ein Sitzungsgeld von 90 Euro. Würden Sie das immer noch als Ehrenamt definieren oder wie darf ich das verstehen?

OAR i.R. Karl Bader: Darf ich das korrigieren. Ich habe da von den Anfängen gesprochen. Dass unser Sitzungsgeld steiler gestiegen ist in der Höhe als das des Gemeinderates, muss ich schon klarstellen. Es war nur anfänglich. Ich habe von den Anfängen, wie ich dazugekommen bin überhaupt zu der Funktion in der Bank ….

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Wobei Sie aber gesagt haben, Sie wissen nicht, wie hoch das Sitzungsgeld am Anfang war. Ist jetzt auch nicht unsere Kernfrage, aber …

OAR i.R. Karl Bader: Ich weiß das nicht mehr, das ist 30 Jahre her oder noch mehr. Ich habe keine Ahnung, ich habe das auch nicht, wir haben das auch nicht belegmäßig festgehalten oder das ist ja verschwunden in der Börse, also wegen der Geringfügigkeit.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also ich halte einmal fest: Ehrenamtlich war es offensichtlich nicht! Zum Zweiten, Sie haben wiederholt auf die Frage des Verfahrensrichters, wie es sozusagen in Aufsichtsratssitzungen abgelaufen ist, gesagt „der Vorsitzende“ und haben da von Herrn Pucher gesprochen. Der Vorsitzende im Aufsichtsrat ist aber jemand anderes. Warum nennen Sie den Herrn Pucher da als Vorsitzenden?

OAR i.R. Karl Bader: Er hat die Sitzung geführt. Das war eben so, das wird Ihnen jeder andere Aufsichtsrat genauso sagen. Er hat quasi, wenn ich es so salopp bezeichnen kann, das Zepter in der Hand gehalten mit den Sitzungsunterlagen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Abstrakte Frage: Ist Ihnen bewusst, welche Aufgaben ein Aufsichtsrat in einer Aktiengesellschaft hat?

OAR i.R. Karl Bader: Die kenne ich nicht im Detail, nein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und in diesen Schulungen - KPMG haben Sie gesagt – das wurde dann wieder vergessen oder ist im Skriptum nicht drinnen gestanden, also das haben Sie auch nicht irgendwie selbst nachgeholt, dieses Wissen?

OAR i.R. Karl Bader: In den Schulungen - die waren derart umfassend und umfangreich - da ist es zumeist um andere Inhalte gegangen als um die Aufgaben der Aufsichtsräte, also kann ich Ihnen das nicht erschöpfend beantworten.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Waren Sie persönlich noch in andren Aufsichtsräten? Bei anderen Unternehmen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, ich war nie in einer anderen Firma oder was beschäftigt, also in einer Funktion.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, Sie haben dann gesagt, Pucher hat den Vorsitz unter Anführungszeichen. Den hatte er natürlich nicht, aber er hat dann geführt und es wurden Fragen gestellt. Können Sie uns da einen Überblick aus der Erinnerung rekapitulieren, in welche Fragen diese Fragen gegangen sind? Mit dem Hintergrund, den Sie uns da vorgestellt haben, und das deckt sich auch mit dem, was andere Aufsichtsräte schon bereits gesagt haben, könnte ich mir vorstellen, dass es schwierig ist, überhaupt eine sachliche Frage zu stellen.

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, es geht ja nicht nur um fachspezifische Dinge mit der Führung der Bank, sondern es hat ja auch plausible Angelegenheiten gegeben, wie verhalten wir uns am Geldmarkt und so weiter. Ich habe auch das Gefühl gehabt oder wir alle hatten das Gefühl - ich wiederhole das Wort ironisch schon wieder -, der Martin Pucher war unserem Empfinden nach ein sehr vorsichtiger Mensch im Umgang. Wir waren froh, weil es auch unsere Intention war mit Fremdwährungskrediten zum Beispiel oder mit Investitionen am Ostmarkt, am Geldmarkt gegen den europäischen Osten, wir waren da immer destruktiv. Wir haben das nie wollen und auch der Martin hat das so vorgelebt. Und jetzt werden wir konfrontiert, dass das nur Fassade war, also Fassade in Anbetracht dieser Dinge, sondern leider anderer krimineller Machenschaften.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ja, mittlerweile wissen wir ja, warum es aktivseitig so eine Zurückhaltung von Seiten des Herrn Pucher gegeben hat, aber kommen wir vielleicht zurück zum Aufsichtsrat. Sie haben da gesagt, er hat Anfragen oder Kritiken galant - glaube ich war das Wort, das Sie verwendet haben - entkräftet. Andere Aufsichtsräte - und das wurde auch in der Zeitung so kolportiert - sprachen von einem Rüffel, den man bekommen hätte, wenn man gefragt hätte. Was stimmt da jetzt?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, das ist immer auf den Inhalt angekommen. Wenn er - jetzt im Nachhinein deute ich das so - wenn er gemerkt hat, es geht irgendwo an die Nieren, dann hat er das applaniert. Dann hat er gesagt, wir verbrauchen zu viel Zeit mit diesem Thema, wir müssen schauen das wir weiterkommen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und das haben Sie als Aufsichtsrat und auch Ihre Kollegen, es waren glaube ich ausschließlich Männer, über sich ergehen lassen oder einfach so hingenommen?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, es hat manchmal schon strittige Momente gegeben, also wo die Themen eben nicht im gegenseitigen Lachen abgearbeitet wurden. Es hat schon auch strittige Momente gegeben, aber er war so smart und so galant, immer wieder die Kurve zu kratzen und quasi in die Spur zu finden.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Können Sie so einen strittigen Moment schildern?

OAR i.R. Karl Bader: Das war, ich kann jetzt über keine Inhalte erzählen, aber das war mit einem mittlerweile ausgeschiedenen Funktionär. Das war ein Baumeister. Da hat es öfter - das hat dann dazu geführt, dass er seine Funktion niedergelegt hat. Das war nicht so lustig für alle Beteiligten.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und vielleicht noch zu Ihrer Rolle, weil Sie gesagt haben, Sie sind zu Beginn sozusagen irgendwie genötigt worden, so habe ich das zumindest mitgenommen, oder gedrängt worden und das hat Sie ohnehin das Zeitbeauvoir und auch das Hintergrundwissen - eine Frage: warum tut man sich das an?

OAR i.R. Karl Bader: Das habe ich mich mittlerweile schon aber wirklich hunderte Male gefragt. Warum habe ich mir das angetan?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Aber jetzt muss ich Sie das Fragen. Warum tun Sie sich das an?

OAR i.R. Karl Bader: Das war, ob Sie es glauben oder nicht - mein Amtsvorgänger hat gesagt, man ist der Hand, die einen füttert, auch zu Dank verpflichtet. Damit hat er gemeint, mein Dienstgeber ist die örtliche Gemeinde und der muss ich auch was zurückgeben. Wer sonst sollte sich um die Befindlichkeiten und die Bedürfnisse mehr kümmern im Ort als der Bürgermeister im Einvernehmen mit dem Amtsleiter?

Na der Bürgermeister konnte natürlich nicht in den - den hat er nicht bewegen können, in einen Aufsichtsrat zu gehen, da hat er eben mich, weil er das auch vorher gemacht hat. Und da hat er gesagt, „es gibt keinen Besseren, der der Sache dienlich ist oder der Ortschaft dienlich ist als Du. Du musst das machen!“

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Die Hand, die die Gemeinde füttert - inwieweit war die Commerzialbank die Hand, die die Gemeinde Loipersbach gefüttert hat?

OAR i.R. Karl Bader: In keinster Weise. Wir haben von der Bank - also ich spreche jetzt natürlich aus Sicht der Gemeinde. Die Gemeinde hat durch die Commerzialbank - wir waren eine der wenigen Gemeinden, wo ein Commerzialbankinstitut sesshaft war, die keinen Commerzialbankplatz oder wie immer man den nennt, hatte. In allen anderen Orten in Hirm, in Draßburg, in Krensdorf gibt es einen von der Bank zu 100 Prozent finanzierten Platz, einen Park oder einen Platz. Den hat es in Loipersbach nicht gegeben. Es ist nie dazu gekommen und sonstige Zuschüsse - es hat auch im Darlehensbereich oder im Einlagenbereich keine Bevorzugungen gegeben, also das war nicht seine Art.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also Loipersbach wurde gar nicht gefüttert?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, von der Bank nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Dann komme ich jetzt zurück zu der Frage - ich hinterfrage natürlich die Formulierungen, die Sie hier treffen. Warum die Hand, die sie füttert, ich verstehe…

OAR i.R. Karl Bader: Mich füttert - damit war nicht die Bank gemeint. Die Hand, die mich füttert, war die Gemeinde Loipersbach. Jeder Steuerzahler der Gemeinde füttert meinen Gehalt oder befüllt meine Gehaltszahlung. Das war gemeint und dadurch bin ich auch der Gemeinde, also jedem einzelnen Bürger zu Dank verpflichtet oder zu Handlungen verpflichtet, die eben ein anderer nicht erfüllen kann. Das war damals das Argument.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und dieser Dank hat sich unter anderem darin artikuliert, dass - glaube ich - die Gemeinde Loipersbach jene ist, die am meisten betroffen ist, am meisten Verluste hinnehmen musste. Ich glaube 1,5 Millionen Euro sind da verlorengegangen, wenn ich das richtig aus den Medien entnommen habe. War das üblich oder haben Sie das immer so gehandhabt, dass der gesamte Schatz der Gemeinde bei einer Bank, noch dazu bei einer relativ kleinen oder nicht unbedingt in einem Haftungsverbund befindlichen, gebunkert wurde?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist aber nicht unbedingt - das ist eine politische Entscheidung. Das ist nicht eine Entscheidung des Amtsleiters, das wird im Gemeinderat oder im Prüfungsausschuss besprochen und auch danach durchgeführt. Also wir hatten früher, ich kenne die Anfänge, hat es bei uns auch ein PSK-Konto gegeben, aber das war dann schon alles. Wir haben nur zwei Konten gehabt, das war damals ein Raiffeisen-Konto und ein PSK-Konto. Das PSK-Konto ist dann geschlossen worden, weil die Post ja in den kleineren Ortschaften, das dürfte eh schon 20 Jahre her sein, geschlossen hat. Und weil die Nähe, die räumliche Nähe oder die örtliche Nähe der Gemeinde Loipersbach und des Commerzialbank-Institutes, das waren fünf Meter - Sie kennen ja das in Loipersbach - das war der Einfachheit halber, weil die Wege so kurz waren. Es war für den Bürgermeister, für mich, für den Prüfungsausschussobmann, für alle einfacher, diesen Weg zu beschreiten, als irgendwo sonst hinzufahren, außerorts oder ...

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, das ist in Zeiten von Online-Banking vielleicht nicht mehr so ein durchschlagendes Argument.

Ich meine, ich war selbst auch etliche Jahre im Gemeinderat. Wir waren ein bisschen größer als Loipersbach, es hat, glaube ich, zweieinhalbtausend Einwohner gehabt, wir haben drei verschiedene Banken gehabt, auch aus Gründen der Risikodiversifikation. Ich weiß nicht, es sind viele Damen und Herren hier

wahrscheinlich in Gemeinderäten und haben da entsprechende Erfahrungen. Ich weiß nicht, wie viele das alles sozusagen auf ein Pferd setzen. Ich finde das zumindest auffällig, insbesondere vor Ihren sonstigen Ausführungen, die Sie bisher getroffen haben.

Sie haben dann auch noch gesagt, Sie hatten nicht vor, die Tätigkeit länger auszuüben. Vielleicht auch noch zu Ihren persönlichen Motiven. Warum, warum sind Sie …?

OAR i.R. Karl Bader: Weil meine anderen Funktionen in den örtlichen Vereinen und Organisationen immer mehr geworden sind. Ich hatte zur Tätigkeit der Bank keine Affinität. Das war nicht meine Herzensangelegenheit.

Meine Herzensangelegenheit war das Wohlergehen von mir aus im Fußballverein, wo ich selbst gespielt habe. Das war eine Herzensangelegenheit. Aber eine Tätigkeit in der Bank ist mir nie am Herzen gelegen, das können Sie mir glauben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das verstehe ich jetzt zwar nicht als Antwort auf meine Frage, warum Sie 25 Jahre diese Funktion ausgeübt haben, aber lassen wir das einmal an dieser Stelle.

Eine Frage möchte ich in der Runde noch stellen. Und zwar, Sie waren ja auch Vorstand der Genossenschaft. Können Sie uns ein bisschen schildern, was Sie dort für Aufgaben gehabt haben, was Sie dort so unternommen haben?

OAR i.R. Karl Bader: Kann ich Ihnen eigentlich nicht schildern. Also die Aufgaben im Detail kann ich Ihnen nicht erwähnen. Es waren auch nicht die - in der Genossenschaft waren nicht wirklich Entscheidungen zu fällen, die mir jetzt im Detail in Erinnerung geblieben wären. Kann ich mich nicht mehr erinnern.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Zum Beispiel eine Bilanz oder einen Jahresabschluss zu beschließen oder Ähnliches mehr oder. Da haben wir ja das letzte Mal gehört …

OAR i.R. Karl Bader: Aber, ob was Essentielles oder dabei war, mag ich nicht zu…

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Dann haben wir das letzte Mal gehört, da gab es Vermittlungsprovisionen in hunderttausenden Euro Höhe, die von der Bank an die Genossenschaft gezahlt worden sind. Das ist Ihnen nicht geläufig als Vorstand?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, das entzieht sich meiner Kenntnis.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut. Wer wäre denn dann dafür zuständig gewesen in der Genossenschaft?

OAR i.R. Karl Bader: Weiß ich auch nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Es werden Verträge unterschrieben, aber der Vorstand weiß nicht, wer..?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, das weiß ich wirklich nicht, kann ich Ihnen nicht sagen. Nicht, weil ich nicht will, sondern weil ich es nicht weiß, es nicht mehr weiß.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ich glaube, wir haben einmal ein erstes Bild und ich darf die Zeit in die nächste Runde mitnehmen. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, Danke schön Herr Abgeordneter. Als nächstes darf ich Ihnen, Herr Bader, den Herrn Abgeordneten Spitzmüller vom Grünen Klub vorstellen, und er ist schon am Wort.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke schön. Grüß Gott, Herr Bader.

OAR i.R. Karl Bader: Grüß Gott.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Sie werden verstehen, dass wir jetzt ein bisschen ein eigenartiges Bild von Ihnen bekommen haben in der letzten Stunde. Sie waren von den Schulungen überfordert, offensichtlich auch von der Aufsichtsratsfunktion, die Sie eigentlich gar nicht machen wollten. Das wäre aber ja genau die Institution gewesen, die vielleicht verhindern hätte können oder minimieren hätte können, dass das passiert, was passiert ist.

Ich meine, Sie haben jetzt einen persönlichen Schaden, Ihre eigene Gemeinde hat einen riesigen Schaden, ich meine, dass Sie das persönlich trifft, das haben Sie jetzt eh ein bisschen vermittelt. Aber haben Sie in der ganzen Zeit nicht einmal überlegt oder versucht, diese Aufsichtsratsfunktion zurückzulegen oder jemanden zu finden, der das auch wirklich ausfüllen kann?

OAR i.R. Karl Bader: Ein guter Ansatz. Also ich habe der Bankführung nahegelegt, mehrmals, schon vor Jahren, zwei Jahre, ich denke drei Jahre wird das sein, ich mag das nicht mehr, ich gehe in Pension und mit meinem Pensionsantritt, mit Anfang Dezember 2019 will ich damit nichts mehr zu tun haben.

Dann habe ich mich wieder breitschlagen lassen von Martin Pucher, der hat gesagt na geh, jetzt kannst Du nicht gehen. Die Eröffnung des neuen Gebäudes, des geplanten Gebäudes in Mattersburg, also das …

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Impulszentrum

OAR i.R. Karl Bader: …Impulszentrum - das musst Du schon noch mitmachen. Also da musst Du unbedingt noch dabei sein.

Und so bin ich dann bis zuletzt geblieben oder er hat mich hingehalten. Ich deute das auch - er wollte - das haben wir ja mittlerweile und das ist heute erwähnt worden -, dass keine Frau im Aufsichtsrat war.

Es waren auch viele Jahre lang keine neuen Mitglieder. Es sind ausgeschiedene Aufsichtsratsposten nicht nachbesetzt worden. Das haben wir auch immer bekrittelt. Wir haben immer gesagt, wir müssen das nachbesetzen, am besten also auf Grund der Schulungen, die mehr als schwerwiegend zu verstehen waren, haben wir gesagt, wir brauchen Fachleute im Aufsichtsrat. Das haben wir gefordert, aber er hat es immer abzuwehren gewusst.

Wir haben auch gesagt, wir brauchen weibliche Mitglieder im Aufsichtsrat. Na das hat er überhaupt abgeschmettert. Warum weiß ich nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber ich meine, das wäre ja die Aufgabe des Aufsichtsrates gewesen, weitere Aufsichtsratsmitglieder nachzubesetzen, wenn jemand geht. Das ist ja nicht der Job des Herrn Pucher gewesen. Offensichtlich war alles der Job des Herrn Puchers.

OAR i.R. Karl Bader: Ja, in den Gesprächen mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrates hat er sich eben das Recht so herausgenommen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Gut. Ich möchte noch einmal zum Fußball zurückkommen. Zuerst wurde darüber diskutiert, dass Draßburg einen ziemlichen Aufstieg durchgemacht hat. Das kann man auch von Mattersburg sagen. In Loipersbach war das ja nicht der Fall.

Hat Loipersbach so viel weniger Geld bekommen von der Bank oder was war der Grund dafür, dass es da nicht funktioniert hat?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist ja nicht vergleichbar mit - wir spielen in der vorletzten, also quasi eine Liga über der sogenannten weitläufig genannten Schutzgruppe. Das ist also, das ist ja nicht mit dem Aufwand eines Regionalliga-Vereines vergleichbar.

Das ist also …

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Na ja, man muss ja nicht den gleichen Weg machen, aber zumindest das viele Geld muss sich ja irgendwie auswirken. Wenn ich bessere Spieler einkaufen kann, bessere Trainer habe, dann muss sich das ja langfristig auswirken.

Warum hat sich das in Draßburg vor allem und in Mattersburg ausgewirkt, aber in Loipersbach nicht, obwohl es so ein Naheverhältnis gab?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, das sind ja immer andere Betragshöhen, die erforderlich sind. Also für uns in der vorletzten Klasse, in der Ersten Klasse Mitte, hat das aufgebrachte Budget ausgereicht, um zu überleben, aber zu mehr nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Sie haben vorher auch schon davon gesprochen, dass Sie Kenntnis hatten von Gold und Silber und ähnlichen Geschenken. Können Sie konkret sagen - Sie haben gesagt zu sechzigjährigen Geburtstagen gab's das - gab es das für Vorstände, Aufsichtsräte? An was können Sie sich konkret erinnern?

OAR i.R. Karl Bader: Welche Personen genau diese erhalten haben, weiß ich nicht, aber es war ja medial nicht zu übersehen, dass auch der damalige Landesrat Illedits Eines erhalten hat. Warum oder wer noch, das weiß ich wirklich nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber Sie haben ja gesagt, Sie wissen, dass es an und für sich üblich war, dass solche Geschenke verteilt wurden. Aber Sie haben davon nicht mehr Kenntnis, nur, dass es üblich war?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist ja in den Medien gestanden. Das haben wir nicht in Sitzungen des Aufsichtsrates behandelt, sondern das ist aus den Medien heraus. Wer? Ich kann Ihnen das wirklich nicht sagen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber prinzipiell, dass sehr viel Geld verteilt wurde aus der Bank - das war ja über die Jahre -, das muss Ihnen ja auch bewusst gewesen sein, dass sehr viel Geld verteilt wurde von Herrn Pucher an verschiedenste Institutionen, Vereine. Das haben Sie schon mitbekommen, oder?

OAR i.R. Karl Bader: Ob und über die Summen, oder ob irgendjemand Bargeldbeträge erhalten hat, das entzieht sich meiner Kenntnis.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das war auch nie Thema im Aufsichtsrat?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Es hat ein Sponsoring - über die Sponsoring-Tätigkeit der Vereine, die im Einzugsbereich der Bank gelegen sind, hat es ganz klare Richtlinien gegeben. Die waren leistungsbezogen, je nach Liga, in der der Verein

gespielt hat, welche Nachwuchsarbeit er betreibt. Also, wie viele Nachwuchsmannschaften er betreut, und das war danach gestaffelt.

Aber ansonsten, übrige Zuwendungen, ob es welche gegeben hat oder nicht, weiß ich nicht, ich glaube aber kaum.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Was mich zuerst gewundert hat - Sie haben gesagt, die Zuschauer haben auch wirtschaftliches Interesse gehabt. Ich dachte immer, auf den Fußballplatz geht man, dass man jemanden trifft und ein Fußballmatch sieht. Wie meinen Sie, die Zuschauer haben wirtschaftliches Interesse gehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Ich bringe Ihnen ein anderes Beispiel: Immer, wenn ein Verein nach oben strebt - das ist heute schon gefallen, in Ritzing war das damals -, dort weiß man auch, wer der Geldgeber war.

Jetzt in letzter Zeit ist das zum Beispiel in Siegendorf. Siegendorf ist ein aufstrebender Verein, es weiß auch jeder, wer das finanziert. Und die Leute, die Zuschauer werden diskutieren. Das ist vielleicht ihr gutes Recht, dort zu mutmaßen, welche Summen sich da abspielen, weil man kennt den einen oder anderen Spieler, der aus der Bundesliga kommt. Aber den Wahrheitsgehalt der Beträge - das ist also sehr vage.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Ich verstehe schon, was Sie gemeint haben.

OAR i.R. Karl Bader: Da wird mit Beträgen gehandelt und leichtfertig umgegangen. Also es ist nicht alles bare Münze, was da erzählt wird.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Sie haben vorher auch gesagt, in Draßburg war das schon auffällig, dass sehr viel ADMIRAL-Werbung war im Vergleich zu den anderen Vereinen. Habe ich Sie da richtig verstanden?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, auffallend. Mir ist nur aufgefallen, bei uns gibt es eine Tafel, das ist also sehr einfach platziert und auch bei den meisten anderen. Und in Draßburg gibt es deren mehr. Warum und weshalb oder wie der Draht entstanden ist oder die Beziehung? Natürlich es ist ein Regionalliga-Verein, ist ein besserer Werbeträger als ein Schutzgruppenverein oder ein beinahe Schutzgruppenverein. Das ist ja logisch. Wo soll der einen Werbeeffekt erzielen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Na ja, aber die Vereine in Mattersburg und Draßburg sind ja so gut groß geworden dadurch, dass offensichtlich sehr viel Geld beigeschossen wurde, unter anderem auch von der Bank.

Das heißt, offensichtlich war zuerst das Geld und dann der Erfolg und nicht umgekehrt.

OAR i.R. Karl Bader: Das wissen wir mittlerweile alle, ja.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Sie haben gesagt, der Herr Pucher war eigentlich sehr vorsichtig bei Finanzsachen. Ich nehme an, dass Sie von den Patentgeschichten auch gewusst haben. Würden Sie das auch unter vorsichtig einreihen? Weil da ist ja jahrelang viel Geld reingebuttert worden.

OAR i.R. Karl Bader: Das war ein Thema, wirklich mehrere Jahre ein Thema, warum. Er hat uns immer versichert, das Patent wird uns noch viel, viel Geld bringen. Gut. Ohne Summen zu nennen. Der Aufsichtsrat hat daraufhin gesagt, dann vermarkten wir das auch aus Vorsicht, dann vermarkten wir das, solange es uns noch

Geld bringt, wirklich. Wir haben aber auch nicht ahnen können, dass das einmal flöten geht, so lapidar ausgedrückt.

Er hat immer gesagt: Nein, der Zeitpunkt jetzt ist nicht günstig, wir können noch mehr, wir lukrieren noch mehr Geld daraus. Also das war immer auch so eine Hinhaltetaktik. Was genau dahintergesteckt hat, weiß ich auch nicht. Aber die Hoffnung hat gelebt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber das war offensichtlich ein bisschen der Strohhalm, an den sich die Bank und alles drumherum gehalten hat. Irgendwann einmal kommt der große Geldsegen. Ich meine, das kennt man ja auch aus vielen privaten Existenzen, die immer glauben, irgendwann geht es dann.

Ich meine, dafür ist doch ein Aufsichtsrat da, dass wirklich stark zu hinterfragen. Waren das heftige Diskussionen im Aufsichtsrat?

OAR i.R. Karl Bader: Das waren wirklich manches Mal lange Diskussionen und Debatten, warum wir uns nicht von den Patenten trennen. Das hat uns ja laufend auch noch Geld gekostet, das ist ja nicht nur im Kästchen gelegen oder im Schrank, sondern das hat uns ja immer wieder noch Geld gekostet.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Hat sich der Aufsichtsrat inhaltlich beschäftigt, was das für Patente sind? Haben sich …?

OAR i.R. Karl Bader: Die wurden uns auch vorgestellt. Das waren Schlackeprodukte aus Verbrennungsanlagen - ich weiß nicht, ob Sie soweit informiert sind -, die man als Ölbindemittel verkaufen konnte und verwerten konnte. Es hat uns sogar, es war sogar der, der das Patent quasi betrieben hat, der hat uns das - so wie wir im kleineren Rahmen - einmal vorgeführt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Der Herr Philipp, der Erfinder?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, der Philipp. Der hat uns das vorgeführt mit Öl, also anhand einer Demonstration, wie das funktioniert - und ja, glaubhaft.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay, ich bin soweit fertig und nehme die Zeit mit in die nächste Runde. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Als Nächstes ist die SPÖ am Wort. Wer wird die Fragen stellen? Ich darf Ihnen den Herrn Abgeordnete Ewald Schnecker vorstellen. Bitte, Herr Abgeordneter Schnecker.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Guten Morgen, mein Name ist Ewald Schnecker vom SPÖ-Klub. Sie haben auf die Frage vom Kollegen Ulram erwähnt, dass Sie glauben, dass das Land die Aufsicht hatte. Wissen Sie das? Woher wissen Sie das?

OAR i.R. Karl Bader: Das wurde uns gesagt. Das war in der Sitzung, da ist immer gefallen, wir müssen noch auf den Landesvertreter warten, bei den Hauptversammlungen und bei den Mitgliederversammlungen der Genossenschaft.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Also Sie glauben, dass das so ist. Wissen Sie die Aufgaben des Landes? Wissen Sie die?

OAR i.R. Karl Bader: Die Revisionspflichten? Ich weiß, dass - ich glaube 2015 war das - beabsichtigt war, die Revisionspflicht abzugeben. Aber das ist heute, also heute nicht, aber bis zur …

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wissen Sie, welche Pflichten das Land hat in diesem Zusammenhang?

OAR i.R. Karl Bader: Die genauen Pflichten, die Revisionspflicht.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Ja.

OAR i.R. Karl Bader: Aber was damit verbunden ist, weiß ich nicht.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Also, das war eine Mutmaßung vorher, oder? Ich kann Ihnen sagen, was das Land für Pflichten hat, nämlich den Revisionsverband zu bestellen und das war es.

(Zwischenruf von Abg. Patrik Fazekas: Schauen Sie ins Gesetz, Herr Kollege!)

OAR i.R. Karl Bader: Wenn es so ist, dann ist es so. Dann soll es so sein.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Abgeordneter Schnecker!

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Herr Bader, Sie haben vorher gesagt, Sie kennen das Bankwesengesetz und haben auch die gesetzlichen Änderungen verfolgt. Und wie Sie sicherlich wissen, gibt es Paragraphen drinnen, dass die Mitglieder des Aufsichtsrates jederzeit über ausreichende Kenntnisse, Fähigkeiten, Erfahrungen verfügen müssen, um gemeinsam - als Gremium natürlich - in der Lage zu sein, das alles zu verstehen. Wie viel Schulungen oder Fortbildungen haben Sie in Ihrer Dauer der Tätigkeit absolviert?

OAR i.R. Karl Bader: Das wage ich, das würde ich nicht von mir - wenn Sie von mir wollen, ob ich eine Aussage treffen könnte, diese Aussage könnte ich treffen über eine, von mir aus, eine Gemeindeordnung oder einer Wahlordnung oder über irgendwas, aber ich würde mir nie anmaßen, dass ich sage, ich kenne das Bankwesengesetz, also das BWG. Das habe ich nie gesagt und werde ich mir auch nie anmaßen. Das ist derart umfangreich. Ich würde gerne einmal jemanden treffen, der das wirklich von sich behaupten kann.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wie viele Schulungen oder wie viele Fortbildungen haben Sie absolviert in dieser Zeit?

OAR i.R. Karl Bader: Das waren, nicht in letzter Zeit, das waren, ich kann es Ihnen zeigen.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Es reicht mir eine Zahl. Zehn, zwanzig, vierzig?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, nein. So viele waren es nicht. Es waren vielleicht sechs Termine. Fünf, sechs Termine. Das war aber in einer Kompression, die die Aufnahmefähigkeit oder das Abspeichern des Gesagten - das ist jetzt eine Aussage von mir - nicht zulassen. Man kann das nicht hineinstopfen. Der Videovortrag mag noch so gut und so bunt sein, man wird das alles nicht aufnehmen können in wenigen Stunden.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Sie würden sagen, dass die Art der Wissensvermittlung und die Anzahl …?

OAR i.R. Karl Bader: Die war für mich nicht in Ordnung.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): War nicht in Ordnung.

OAR i.R. Karl Bader: Das haben wir auch kommuniziert dort. Auch am Ende der Veranstaltung haben wir gesagt, es ist unmöglich, das Gesagte und Gezeigte - das waren ja Videopräsentationen - aufzunehmen, also wirklich abzuspeichern. Das

vermag vielleicht ein Student, der schon dementsprechende Vorbildung hat, aber wenn Sie sich die Altersstruktur im Aufsichtsrat ansehen, von jetzt geschätzt - ich habe es nicht errechnet -, aber von knapp oder sicher über siebzig Jahren, dann können Sie sich vorstellen, dass der Speicher derjenigen nicht die gleiche Aufnahmefähigkeit hat wie der eines neunzehnjährigen oder zwanzigjährigen Studenten.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Also würden Sie meinen, oder ich sag das und Sie können ja Ihre Meinung dazu sagen, dass das unzureichend war, dass das mehr oder weniger eine Alibiaktion ist, dass man einfach sagen kann…?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, genau.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): … dass die zweite …

OAR i.R. Karl Bader: ja, genauso habe ich es auch gesagt dem Vortragenden.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wurden Ihre Fähigkeiten jemals von der Finanzmarktaufsicht als Bundesaufsichtbehörde überprüft?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Auch nicht.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Nein oder Ja?

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Haben Sie die Prüfberichte der Nationalbank und des Wirtschaftsprüfers der Bank - das vom Wirtschaftsprüfer, haben Sie gesagt, das ist Ihnen vorgetragen worden - aber der Nationalbank, haben Sie den jemals gelesen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, die sind uns auch nicht zugegangen.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Haben Sie direkten Kontakt mit Vertretern der Nationalbank, der Nationalbank oder der Staatsanwaltschaft gehabt?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, darf ich dazu nur einen - oder soll ich abwarten? Das war auch ein Manko, das von uns festgehalten wurde. Die von der staatlichen Aufsicht - ob es jetzt FMA oder die Nationalbank in Wien war - festgestellten Mängel sind dem Aufsichtsrat nie zugegangen, in keinster Zeile.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Halten Sie das für ein Versäumnis?

OAR i.R. Karl Bader: Das halte ich für sehr verfehlt, also für sehr verwerflich. Weil wie sonst soll ein Aufsichtsrat seiner Verpflichtung nachkommen, wenn im Jahr 2015 von einem Whistleblower seitenlange Meldungen an die Staatsanwaltschaft ergehen - also an den Korruptions…, na Sie wissen ja - wenn der Weg zum Aufsichtsrat, der gar nicht beschritten wird. Ich kann das gar nicht deuten, warum. Wahrscheinlich, weil sie sich gedacht haben, na ja die im Aufsichtsrat können ohnehin damit nichts anfangen. Aber das ist ja nicht im Sinne des Erfinders, des Gesetzgebers.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Also, dass Sie von der Finanzmarktaufsicht und von der Nationalbank nicht informiert worden sind, das halten Sie für einen Fehler?

OAR i.R. Karl Bader: Aber für einen der größten Fehler. Weil dann hätte der Aufsichtsrat reagieren müssen. Und der Aufsichtsrat hat ja den direkten Kontakt mit den handelnden Personen, nötigenfalls täglich. Wir wären ja verfügbar gewesen. Zuletzt auf kurz oder lang, also in Kürze, weil die Kontrollen der FMA oder der Nationalbankprüfer, die waren ja nicht laufend, die waren vielleicht jedes zweite Jahr. Und auch die Information, das wollte ich noch erwähnen, überhaupt die Information,

dass Prüfungen in der Bankzentrale ablaufen - die die Information haben wir erst erhalten, wo die Prüfer schon wieder weg waren.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Haben Sie Informationen erhalten, dass geprüft wurde, aber kein Ergebnis?

OAR i.R. Karl Bader: Kein Ergebnis. Das Ergebnis war immer oder die Aussage war immer, na ja, es war beginnend von der Gesetzgebung Basel I, Basel II, Basel III ... -es hat immer geheißen, es ist so viel notwendig, so viele Unterlagen müssen bereitgestellt werden, bis die Aufsicht zufrieden ist. Und dann schlussendlich, wenn die Prüfer weg waren, hat es geheißen, na ja, jetzt haben wir es wieder geschafft, die Unterlagen, sie waren zufrieden und sind wieder quasi nach Wien gereist.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wer hat das Ergebnis kundgetan von dieser Prüfung, also das, was Sie jetzt …

OAR i.R. Karl Bader: Das war in der nächsten Sitzung.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wer hat das gesagt?

OAR i.R. Karl Bader: Na der Martin Pucher.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Haben Sie jemals den Verdacht gehabt, dass in der Bank etwas nicht stimmt? Auch nach diesen Prüfungen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Wenn irgendeiner von uns - weil unser persönliches Vertrauensverhältnis im Aufsichtsrat war derart stabil, dass wir keine Scheu gehabt hätten, Auffälligkeiten der dementsprechenden, wie soll ich sagen, der dementsprechenden Verfolgung zuzuführen, egal ob das gerichtlich oder wie immer behandelt hätte werden müssen. Aber es ist an uns nicht herangetragen worden.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Sie haben vorhin hier im Ausschuss schon gesagt, dass die Berichte der TPA sehr wiederholend - so haben Sie das glaube ich genannt - ausgesehen haben.

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, die Aussage ja.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Haben Sie den Eindruck, dass man diese einfach von Jahr zu Jahr, von Bericht zu Bericht kopiert hat über weite Teile?

OAR i.R. Karl Bader: Kann ich nicht sagen, aber es ist mir so in Erinnerung geblieben. Es war immer … das Zahlenwerk kann man sich natürlich nicht merken, aber die Wahl der Worte, die das Zahlenwerk umschreiben oder die Tätigkeit des Institutes wiedergeben, die kann man. Die Zahlen kann man sich nicht merken, also, wer das schafft, man kann sich die Millionenbeträge in gerundeter Form merken, aber nicht die Details.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Aber der Text und die Wörter und so, das hat sich wiederholt?

OAR i.R. Karl Bader: Genau, die Textierung war komischerweise für mich immer die gleiche. Also die Aussage war immer die Gleiche. Das war so, wie wenn ich, wie wenn ich jemanden halt zufriedenstellen will. "Ja schau, pass auf, da ist alles okay. Ja und".

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wie lange waren Sie im Aufsichtsrat insgesamt?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, ich sage Ihnen, im Bankinstitut war ich neunundzwanzig Jahre.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Okay, jetzt ist Ihnen das aufgefallen, dass das immer gleich klingt.

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, zu Anfang war es ja nicht die TPA. Die TPA ist ja dann erst später eingestiegen. Aber ich kann jetzt auch nicht sagen, ob das jedes Jahr war. Aber es ist zumindest häufiger.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Das hätte auch den zu überprüfenden Behörden auffallen könne, wenn es Ihnen auffällt?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, es gibt wahrscheinlich etliche Parameter oder bessere Parameter als irgendeine Wortwahl. Es gibt wahrscheinlich unter den Zahlen bessere Parameter, an denen man erkennen kann, dass irgendetwas nicht stimmt.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Gut, noch eine letzte Frage für die erste Runde. Also, wenn Sie 2015 von der Anzeige gewusst hätten, dieses Hinweisgebers, Whistleblowers, dann sagen Sie heute, dass Sie sehr wohl eingeschritten wären, und dass Sie das als Versäumnis der Finanzmarktaufsicht und der ermittelnden Behörden sehen?

OAR i.R. Karl Bader: Ich wage die Behauptung, dass der Aufsichtsrat geschlossen zurückgetreten wäre.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke an die Fragesteller aus der ersten Runde. Wir kommen nun in die zweite …

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Entschuldigung.

Vorsitzende Verena Dunst: Wollen Sie die Zeit nützen und weiterfragen? Ich bin jetzt davon ausgegangen, dass das nicht der Fall ist. Der Herr Klubobmann Robert Hergovich wird die Fragen stellen.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Vielen Dank, Frau Präsidentin. Herr Bader, Sie haben gesagt, Sie waren auch Aufsichtsrat in der Genossenschaft? Kennen Sie die TPA?

OAR i.R. Karl Bader: Die TPA kenne ich nur aus meiner Betrachtung im Internet und aus den Berührungen des Prüfers, der den Bericht also uns präsentiert hat nach erfolgter Prüfung.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Welchen Bericht?

OAR i.R. Karl Bader: Den Prüfbericht in der Bank, wo die Bilanz und den Revisionsbericht.…

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Meinen Sie den Revisionsbericht?

OAR i.R. Karl Bader: Ja.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Ja, wieso behaupten Sie dann, dass das Land Revisor gewesen wäre, wenn sie genau wissen, dass die TPA.…

OAR i.R. Karl Bader: Weil das der gleiche, ja weil das Land den gleichen Revisor gehabt hat.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Wie bitte?

OAR i.R. Karl Bader: Die TPA war ja für beide, war für die Bank und für das Land bestellt zur Prüfung, das ist ja bekannt.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Herr Bader, vielleicht kann ich ein bisschen aufklären. Das Land hat die gesetzliche Verpflichtung wahrgenommen und hat die TPA zum Revisor bestellt. Revisor war die TPA und die hat die Bank geprüft und auch die Berichte gemacht. Haben Sie jemals so einen Bericht auch vorgelegt bekommen und diskutiert in der Genossenschaft?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, könnte ich mich nicht erinnern.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, das heißt, Sie nehmen die Zeit mit in die nächste Runde. Ich leite die zweite Befragungsrunde ein. Die ÖVP wird wieder beginnen mit der Fragerunde. Es wird dies wieder der Herr Klubobmann Ulram sein. Bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke schön. Herr Bader, ich darf das kurz aus meiner Sicht korrigieren. Das Land hat die Revision übergehabt und die TPA beauftragt, das zu prüfen. Wie bewerten Sie diesen Prüfkreislauf? Die Bank ist von der TPA geprüft worden, die Genossenschaft ist von TPA geprüft worden….

OAR i.R. Karl Bader: Wie soll ich das umschreiben - unglücklich. Es ist aber schon die Höflichkeitsform. Ich glaube, das macht ja keinen Sinn, wenn ich das laienhaft so bewerten darf.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aber man hat das halt einfach hingenommen, weil das Land war da zuständig, die haben das gemacht und das war halt so. Sie haben vorher erwähnt, 2015 hat das Land versucht, die Revision abzugeben. Wie sind Sie zu dieser Information gekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist im Standard, glaube ich, oder in der Presse war das, also in einem der beiden Medien. Ich habe selbst die meisten Informationen über diesen Fall aus den Medien.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aber als Vorstand der Genossenschaft hat man sich dann eigentlich schon gefragt, da hat es anscheinend einen Whistleblower gegeben, zufällig im selben Jahr möchte das Land die Revision abgeben, das ist schon ein bisschen eigenartig.

OAR i.R. Karl Bader: Das war natürlich auffallend.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Sie haben vorher erwähnt, dass überall, wo eine Bankstelle war, die haben einen zu 100 Prozent finanzierten Platz in der Gemeinde irgendwo bekommen, was war da? Loipersbach nicht, was war das in Draßburg zum Beispiel?

OAR i.R. Karl Bader: In Draßburg ist es der Platz, das ist der sogenannte Marienplatz, glaube ich, wo sich das Bankgebäude befindet, mit Wasserführung und mit parkähnlichen, mit Kleinpark vor dem Bankgebäude.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): In welcher Zeit ist das gebaut worden? Wissen Sie das noch? Ungefähr? Das muss nicht das Jahr genau sein.

OAR i.R. Karl Bader: Das ist schon etliche Jahre her, das ist sicher schon …

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Zehn Jahre, Fünfzehn Jahre?

OAR i.R. Karl Bader: Fünfzehn Jahre vielleicht nicht, zehn Jahre dürfte hinkommen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Sie haben vorher erwähnt, dass - was uns da ein bisschen vorher irritiert hat - die Hand, die mich füttert beziehungsweise in gewisser Weise ein gewisser Dank, Verpflichtung. Haben Sie als Aufsichtsrat - als Vorstand der Commerzialbank hat man ja trotzdem eine Beziehung irgendwo zu den Chefleuten, auch zu Martin Pucher - haben Sie einmal gefragt, zusätzlich zu dieser Förderung, die die Bank ausgeschüttet hat an die Vereine, wo eine Bankstelle war, ob es zusätzlich noch irgendetwas gibt?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Das wage ich zu behaupten, ich habe meine Position nie ausgenutzt. Das wäre ja nicht gerecht gewesen, weil ich kann nicht sagen, dem Sportverein schieße ich mehr Sponsoring zu als der Feuerwehr oder der Kirchengemeinde, weil es ist ja bekannt, es waren ja im Ort alle kommunalen Vereine, die im Kommunalbereich tätig waren oder Organisationen sind, gefördert worden. Das sind ja nicht nur die Sportvereine, da hat die Kirchengemeinde bei Neubauten oder die Feuerwehr bei Anschaffungen oder Bautätigkeiten auch die Vereine, ob Musikverein, Gesangsverein, also jeder hat - der Vorgang war der, der Martin Pucher war nicht derjenige, der die Antrag- oder Bittsteller selbst empfangen hat. Er hat das nie gemacht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wer hat das gemacht?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist immer über den jeweiligen Filialleiter gegangen, das heißt, der Filialleiter hat das Ansuchen oder Ansinnen entgegengenommen und hat es dann in der Mitarbeiterbesprechung oder bei anderen Terminen weitergeleitet.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Sie haben vorher kurz erwähnt, dass auch beim ASV Loipersbach eine Admiral Tafel ist. Eine - ist das korrekt?

OAR i.R. Karl Bader: Eine Tafel haben wir, das ist seit zwei Jahren.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Was lukriert man für so eine Tafel?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, das ist nie erwähnt worden. Eine Tafel, glaube ich, macht aus im Jahr zweihundert oder dreihundert Euro. Ich weiß es wirklich nicht, nageln Sie mich nicht fest, aber es ist ein überschaubarer Betrag. Natürlich wird das von Liga zu Liga …

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Finden Sie das eher unterdurchschnittlich für eine Bandenwerbung?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, wir haben eben keine höheren Tarife. Das ist - wir sind in der vorletzten Liga, in der letzten Liga wird es noch weniger sein. Aber nach oben hin steigt das natürlich. Das ist so, wie der ganze Markt steigt dann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Vor zwei Jahren haben Sie oder der Verein die Tafel bekommen. Wer hat das damals eingefädelt? Das ist ja nicht so bei der Firma, beim Tischler ruft man an und sagt, könntest du uns unterstützen? Bei Admiral rennt das, glaube ich, nicht ganz so.

OAR i.R. Karl Bader: Das macht alles unser Obmann, also der ist …

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Haben Sie eine Idee, wie das gelaufen sein kann?

OAR i.R. Karl Bader: Telefonisch. Ich glaube nicht, dass er nach, ich weiß nicht, wo die ihren Sitz haben, dass er dort hingefahren ist. Ich glaub, das ist telefonisch …

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Glauben Sie, dass man bei einem Konzern so anruft und sagt „ja, ich bin der Obmann vom SV Loipersbach und ich hätte gern eine Tafel.“ Glauben Sie das?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, aber man wird sich oft kalte Füße holen. Aber, wenn einem jeder Zehnte will ich gar nicht sagen, aber jede Zwanzigste oder Fünfundzwanzigste Ja sagt, dann wir man auch zufrieden sein und wird das dankbar, auch wenn es nur zweihundert oder dreihundert Euro sind, wird man das dankbar entgegennehmen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ja, die Höhe und so, das ist schon klar, aber irgendwie muss ich ja dazu kommen. Wie gesagt, beim Tischler ruf ich an, den kenne ich ja, auch in der Nachbarortschaft und so weiter.

OAR i.R. Karl Bader: Im Ort ist es natürlich einfacher, aber die Gewerbetreibenden in der so kleinen Ortschaft sind sehr dünn gesät und die haben ohnehin schon eine Tafel. Also, wenn jetzt irgendeine Versicherung oder irgendeine Bank oder was immer ausfällt, dann werde ich in meiner Beplankung immer Lücken haben. Dann muss ich schauen, dass ich neue Sponsoren gewinne. Und das passiert also in unserem Bereich zu neunzig Prozent per Telefon, die Anwerbung.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, kennen Sie den Herrn Rumpler?

OAR i.R. Karl Bader: Herr Rumpler? Wenn Sie den meinen, den ehemaligen Steuerberater, der in Schattendorf wohnhaft ist, der Rumpler Harald, den kenne ich, ja. Den kenne ich deswegen, weil die Gemeinde Loipersbach auch sich dieses, jetzt nicht mehr, aber früher hat auch die Gemeinde Loipersbach die Dienste dieses Steuerberaters gehabt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Für die Gemeinde?

OAR i.R. Karl Bader: Für die Gemeinde. Er hat das dann, also unser neuer Bürgermeister war dann nicht zufrieden mit ihm und ist dann gewechselt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aber, Herr Bader, ich glaube, das war ja, so wie das halt so abläuft, der Gemeindevertreterverband hat da, glaube ich, irgendwann einmal etwas ausgeschickt, eine Empfehlung oder so irgendwie war das.

OAR i.R. Karl Bader: Ich weiß das jetzt nicht mehr. Also, das weiß ich wirklich nicht, ob das über den Gemeindevertreterverband gelaufen ist. Ich weiß nur, unser Bürgermeister war definitiv nicht zufrieden mit seiner Arbeit und ist deswegen nach Neudörfl bei der PWT gewechselt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Apropos Bürgermeister, Herr Bader, da habe ich eine Frage. Herr Bürgermeister Erhard Aminger hat am 04.09.2020 bei der Eröffnung des Kindergartens in Loipersbach gesagt: "Und auch beim Land gibt es Möglichkeiten über das Genossenschaftsrevisionsgesetz, wo man sich nicht einfach davonstehlen wird können." Wie bewerten Sie diese Aussage?

OAR i.R. Karl Bader: Habe ich nicht, dazu habe ich nichts zu bemerken.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader …

OAR i.R. Karl Bader: Dazu habe ich nichts zu bemerken.

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihung, Moment bitte. Zur Geschäftsordnung bitte.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Wer hat das gehört, wo steht das?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Das war bei einer öffentlichen Veranstaltung.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Haben wir uns nicht ausgemacht, wenn man einem Zeugen etwas vorhält, dass wir das schriftlich vorhalten?

Vorsitzende Verena Dunst: Ja, der Herr Verfahrensrichter hat sich auch soeben zu Wort gemeldet. Bitte.

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Ja, das ist die Regel. Bitte um einen entsprechenden Vorhalt mit dem Papier.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Dann darf ich zur nächsten Frage übergehen. Fußball – Herzensangelegenheiten, wie Sie gesagt haben, kennen Sie den Herrn Wild?

OAR i.R. Karl Bader: Den Wild Ernst? Den muss ich natürlich kennen, weil das ist ja ein Berufskollege von mir. Gewesen, der ist auch in Pension.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Berufskollege, Obmann eines Vereines. Da trifft man sich ja bei Amtsleiter-Tagungen und sonst irgendwo, wenn man über Projekte spricht und so weiter. Haben Sie da nie über Fußball gesprochen mit dem Herrn Wild?

OAR i.R. Karl Bader: Zumindest überwiegend haben wir über Fußball gesprochen. Das war in unserem Berufsfeld, Sie kennen vielleicht den Amtsleiter von Hirm auch, den Herrn Wiesinger. Das waren alles fußballaffine Personen. Wenn man mit solche - Baumgarten, der Hausmann Stefan - die haben alle eine Fußballkarriere hinter sich, von mehreren Jahrzehnten. Natürlich, worüber wird man reden? Wenn sich fünf Jäger treffen, worüber werden sich die unterhalten?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ist da nicht legitim die Frage, Herr Kollege, wie finanziert Ihr das? Wie macht Ihr das?

OAR i.R. Karl Bader: Legitim ist es schon. Man kann dies im Kollegenkreis, kann man das ganz einfach ... Da hat man ja keine Berührungsängste, aber er wird mir das nicht sagen. Der wird mir nicht den Schlüssel geben, wo ich den Tresor öffnen kann, um für meinen Verein einen Vorteil herauszuschinden. Warum sollte er das tun?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wissen Sie, welche Funktionen der Herr ehemalige Landesrat Illedits im Fußball alles gehabt hat?

OAR i.R. Karl Bader: Ich weiß nur, dass er Präsident war, Obmann und Präsident, vorher Obmann und dann Präsident. Was er sonst noch für Funktionen hat - keine Ahnung - oder gehabt hat.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ist der SV Loipersbach ASKÖ Mitglied?

OAR i.R. Karl Bader: Wir sind ASV Mitglied.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Was heißt ASV?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, wir sind kein ASKÖ.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): ASVÖ? ASKÖ?

Vorsitzende Verena Dunst: Wenn Sie das bitte noch einmal präzisieren, wo sind Sie Mitglied?

OAR i.R. Karl Bader: Na der SV Loipersbach hat nicht die Berechtigung, das ASKÖ Zeichen zu führen. Weil wir beim ASKÖ, ich glaube es war einmal ein ASKÖ-Verein, aber ist es jetzt nicht mehr.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, bitte!

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wie ist das in der Fußballakademie? In der Region, da kennt man sich doch auch ein bisschen aus. Wie ist das dort immer gelaufen mit den Spielern? Die fertig geworden sind aus der Akademie, wo sind die alle hingekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Das übersteigt meinen Wissensstand, wo die alle hingekommen sind, das kann ich nicht wissen. Wir haben auch aus der zweiten oder aus der dritten Charge, Qualitätscharge, haben auch wir Spieler von dort. Die meisten, die aus der ersten Bonitätsreihe weggegangen sind, hat Draßburg bekommen, Sauerbrunn, zum Teil Marz, Forchtenstein, also in der Umgebung um Mattersburg herum, weil ja die Schüler, die waren noch im Schulwesen, in der Handelsakademie.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ein paar, Herr Bader, sind ja zum SV Mattersburg gekommen, logischer Weise, Draßburg hat auch welche bekommen, dann hat es ja Leihverträge und so weiter gegeben. Wer hat das da alles übergehabt, wer hat das alles gemacht?

OAR i.R. Karl Bader: Noch einmal?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wer hat das übergehabt - die Verhandlungen, was ist die Ablösesumme und so weiter, wer macht die Verträge?

OAR i.R. Karl Bader: Das war in der Akademie selbst. Also da hat es, glaub ich - unser Ansprechpartner, für unsere Bonitätsklasse, war immer der Reisner, wie heißt er jetzt mit Vornamen, Reisner.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Was hat der Herr Ernst Wild beim ASV Draßburg für eine Funktion? Reisner, der ist eh bekannt.

OAR i.R. Karl Bader: Der ist jetzt nach dem Christian Illedits sein Nachfolger, also Obmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Als Präsident?

OAR i.R. Karl Bader: Als Obmann.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Weil Sie vorhergesagt haben, beim Herrn Illedits wissen Sie jetzt nicht, ob er jetzt Obmann oder Präsident ist.

OAR i.R. Karl Bader: Wie er ausgeschieden ist, weiß ich nicht, ist er als Obmann oder als Präsident ausgeschieden. Aber das Präsidentenamt in einem Verein ist ja eher das Ruheamt quasi, das man eigentlich wird, wenn man sonst nichts mehr zu tun hat.

Da ist man nur mehr, wie soll ich sagen - Präsidenten werden dann zumeist die Bürgermeister bestellt, damit ihnen die Gemeinde gut gesinnt ist oder bleibt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Herr Bader, wie würden Sie eigentlich vom Herrn Ex-Landesrat Illedits das Verhältnis zu Martin Pucher beschreiben?

OAR i.R. Karl Bader: Das kann ich nicht, das übersteigt meine Beurteilungskraft. Ich habe kein Treffen oder war in keinem Gespräch involviert. Ich habe keine Ahnung, wie sich die verhalten haben.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wie war die Wahrnehmung dazu?

OAR i.R. Karl Bader: Die Wahrnehmung war, ich glaube nicht, dass die Kontakte in einer übertriebenen Häufigkeit waren zwischen Illedits und Pucher. Also ich hätte sie in der Öffentlichkeit nicht wahrgenommen. Ich war das eine oder andere Mal im VIP-Klub in Mattersburg. Zuletzt zwar nicht mehr in den letzten Jahren. Es hat dort keine ersichtlichen Gespräche gegeben zwischen Pucher und Illedits. Aber das hat der Pucher Martin auch nicht gepflogen. Er hat also nicht irgendwo zur Schau gestellt oder in einen Winkel gestellt und mit irgendjemanden so abseits der Öffentlichkeit ein Gespräch geführt. Also das hat er nie gemacht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Haben Sie einmal so ein Goldplättchen geschenkt bekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe auch zum 60iger ein Goldplättchen bekommen. Also, ob es so eines ist oder ein anderes, ich habe es nicht verglichen, wie groß das eine oder wie groß das andere ist.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wie Sie in den Zeitungen oder in den Medien gehört haben, dass der Herr Landesrat zurücktritt wegen so einem Goldplättchen - was haben Sie sich dabei gedacht?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe mir im ersten Moment gedacht, der nutzt das jetzt, um sich aus der Politik zurückzuziehen. Das ist wirklich meine Meinung.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Ich habe Sie akustisch nicht verstanden, vielleicht, wenn Sie deutlicher reden?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe mir gedacht, der nutzt, der nimmt jetzt die Chance wahr, um sich aus der Politik zurückzuziehen, weil er ja privater Natur vielleicht auch andere Interessen hat. Aber wie sich das dann entwickelt hat, es hat ja dann Stellungnahmen von ihm in den Medien gegeben, ja, dann muss man das so zur Kenntnis nehmen.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aber ich glaube, da nimmt man einen anderen Anlass dazu oder ein anderes Wording dazu, wenn man zurücktritt.

OAR i.R. Karl Bader: Ja, einen anderen Rahmen würde man sich da wünschen, das kann ich mir schon vorstellen. Ja.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Glauben Sie, dass andere Personen des öffentlichen Lebens auch solche Goldplättchen bekommen haben?

OAR i.R. Karl Bader: Mag sein, aber ich weiß es nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): In welchem Rahmen haben Sie das bekommen? Bei der Feier direkt, oder?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, gar keine Feier. Das war keine Feier. Das war gar nichts. Das hat mir der Filialleiter aus der örtlichen Filiale in Loipersbach, quasi die fünf Meter, die das Gebäude vom Gemeindeamt entfernt sind, gebracht und das war es. Ich habe es nicht einmal angeschaut - zum damaligen Zeitpunkt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Haben Sie gewusst, woher der Herr Illedits das bekommen hat?

OAR i.R. Karl Bader: Vom Illedits habe ich nichts gewusst. Bis zum Schluss nicht. Bis er das medial zugegeben hat oder erwähnt hat, dass er das bekommen hat.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung zur Gründung der Bank?

OAR i.R. Karl Bader: Zur Gründung der Bank, natürlich, weil zu dieser Zeit war ich ja schon dabei und die Wahrnehmung kann ich so umschreiben, wir alle, die jetzt noch im Aufsichtsrat sind, es ist ja keiner mehr ergänzt worden, waren grundsätzlich von dem Gedanken beseelt, etwas Gutes für die Sparer zu machen.

Das würde jetzt zu lange führen, wenn ich jetzt die ganzen Intentionen erwähnen würde, aber es war grundsätzlich die Grundidee und das Bestreben, für die Sparer das Bestmögliche, für die Sparer im Einzugsgebiet, also im Bezirk Mattersburg, nicht der ganze Bezirk, aber es war halt gedacht, dass man das im Bezirk zumindest schaffen kann, dass diese Leute und die Region profitiert von einem Bankinstitut, das faire Zinsen bietet und ja.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wäre aus Ihrer Sicht die Gründung der Bank ohne die Unterstützung der Politik möglich gewesen?

OAR i.R. Karl Bader: Wahrscheinlich schwer, aber das kann ich nicht beurteilen. Also, ob es möglich gewesen wäre? Nicht so schnell. Sagen wir einmal so, möglich vielleicht ja, aber nicht in den raschen Folgeschritten, weil es braucht ja Genehmigungen und so weiter.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, darf ich gleich an Sie weitergeben, bitte Herr Abgeordneter MMag. Petschnig.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Herr Bader, Sie sind jetzt einige Male befragt worden zum Thema TPA Abschlussprüfer. Ich bin jetzt bei der Bank. Die haben Sie gekannt, dann haben Sie sie wieder doch nicht so gut gekannt, da waren die Berichte wiederholend und Sie haben am Anfang ausgeführt, das wäre nicht gerade einer der billigsten. Meine Frage, warum haben Sie sie dann bestellt?

OAR i.R. Karl Bader: Bestellt haben wir sie - no na - wieder auf Vorschlag des Martin Pucher, der gesagt hat, er hat den Markt sondiert und er hat mit Fachleuten, mit vielen Fachleuten gesprochen und der ist im wärmstens empfohlen worden oder ans Herz gelegt worden. Also das ist eine renommierte, eine gute Kanzlei - so ist das gelaufen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sie haben schon gesagt, dass Sie sich mit den Pflichten des Aufsichtsrats nicht so wirklich auseinandergesetzt haben. Aber dass der Abschlussprüfer als Instrument ja vom Aufsichtsrat zu bestellen ist und nicht von dem der geprüft wird, also dass quasi der Schüler sich seinen eigenen Prüfer aussucht, übersetzt, das ist schon bewusst, das haben Sie schon gewusst?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, wenn Sie es so sehen, dann wird es so sein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ich sehe das definitiv so, weil was man sich über gewisse Sorgfaltsaspekte dann schon seine Gedanken machen muss - muss was von Seite der Bevölkerung - das werden dann wahrscheinlich andere Instanzen zu entscheiden haben.

Herr Bader, Sie haben gesagt, Sie haben da zum 60. Geburtstag auch eine Bonifikation in Form eines Goldbarrens oder Goldplättchens oder Münze oder was auch immer bekommen. Wissen Sie oder haben Sie Kenntnis darüber, dass

Aufsichtsräte auch andere Vorteile bekommen haben? Ich denke da zum Beispiel an Kredite von der Commerzialbank.

OAR i.R. Karl Bader: Das ist uns schon bewusst gewesen, weil das Kreditthema war ja auch immer in jeder Sitzung Thema in der Tagesordnung, und das Kreditthema als solches hat ja nur den dritten Stellvertretenden vom Vorsitzenden, den Zimmermann, betroffen.

Wir haben das immer abgehandelt. Oft, wo das auf der Tagesordnung gestanden ist, war das so, dass der Betroffene nicht auf der Sitzung war, weil er keine Zeit hatte. Er war entschuldigt, aber es ist dort von Martin Pucher schon eine Vehemenz an den Tag gelegt worden, die uns eigentlich damals muss ich sagen erschreckt hat.

Wir haben gewusst, das sind gute Freunde von Kindheit an und so weiter und es war aber dann doch mit einer bestimmten Vehemenz, und er hat dann immer gesagt, wir müssen dort tätig werden. Er wird eine Kontrollperson in die Buchhaltung hineinsetzen und wir waren damit auch einverstanden damit, natürlich.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das bezieht sich jetzt nur auf den Herrn Zimmermann?

OAR i.R. Karl Bader: Ja.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Haben andere Aufsichtsräte Kredite bekommen Herr Bader?

OAR i.R. Karl Bader: Wüsste ich jetzt nicht, dass andere…

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Haben Sie selbst einen Kredit bekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Keinen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Bitte jetzt die Uhrzeit kurz aussetzen. Frau Vorsitzende, ich hätte jetzt eine Frage zu einer Unterlage, die aus dem vertraulichen Akt, der ja allen Mitgliedern des Ausschusses zugänglich ist, im Plenum des Landtages liegt, an die Auskunftsperson übergeben. Sollen wir die Medienöffentlichkeit da wegschalten oder wie wollen Sie das handhaben?

Vorsitzende Verena Dunst: Das wäre notwendig. Herr Bader, ich darf Sie nur darauf aufmerksam machen, dass wir jetzt kurz die Sitzung unterbrechen. Es kommt zur Verteilung einer Unterlage. Sie bekommen die auch und werden dazu gefragt. Die Landtagsdirektion fordere ich auf, dass wir hier nicht medienöffentlich arbeiten.

Darf ich die Landtagsdirektion bitten, dass Sie das kopieren? Das wird kopiert. Es dreht sich hier nur um eine Seite. Es sind einige Fakten drauf und es kommt dann zur Verteilung. Herr Abgeordneter, ich darf Sie fragen, Sie haben ja von der Zeit her noch weitere Möglichkeiten. Haben Sie vielleicht noch eine Frage, die wir vorziehen könnten?

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ja. Kann man natürlich machen.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann würde ich das tun, um einfach budgetmäßig weiterzukommen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sehr gerne, Frau Präsidentin. Herr Bader, Sie haben vorher gesagt…

Vorsitzende Verena Dunst: Eine Sekunde. Moment. Medienöffentlich weiter. Das ist klar. Weiter bitte.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das bezieht sich nur auf eine Frage, die die Kolleginnen und Kollegen heute schon gestellt haben. Herr Bader, ich glaube, Sie sind vorher einige Male gefragt worden zum Thema Revision.

Sie haben gesagt, der Revisor ist - oder sehen Sie so oder sieht die Gemeinde so - das Land Burgenland? Hängt das damit zusammen, oder können Sie uns darüber irgendetwas sagen, weil es ist aus meiner Sicht auffällig, dass sich die Gemeinde Loipersbach ja einer Sammelklage gegen das Land Burgenland angeschlossen hat und nicht wie sonstige SPÖ-geführte Gemeinden gegen Bundesdienststellen. Wie hängt das zusammen oder haben Sie da Informationen darüber?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, darüber habe ich keine Informationen. Wie ich das gelesen haben oder das gehört habe, habe ich mich auch gewundert und mir gedacht, warum macht unser Bürgermeister das, aber ich kann das nicht kommentieren, die Beweggründe.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Na ja, nach dem Grund, wie Sie die Rolle des Revisors versus des Revisionsverbandes sehen, könnte man da Rückschlüsse ziehen. Die Frage war, ob Sie da vielleicht noch involviert waren, etwas mitbekommen haben.

OAR i.R. Karl Bader: In keinster Weise. Überhaupt nicht.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Überhaupt nicht. Überhaupt keine Ahnung davon?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe dort zu unserem Bürgermeister zu diesem Thema nicht ein einziges Wort besprochen. Das war so Gemeinde und mein privates Problem - also auch nicht seines. Das war gar nicht seine Bewegung.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ja, ich glaube, für die Runde hätte ich es. Ich würde gerne nach Vorlage weitermachen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Dann unterbrechen wir inzwischen.

Vorsitzende Verena Dunst: So, Herr Abgeordneter, Sie sind wieder am Wort. Wenn Sie das bitte näher beschreiben.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Es haben zwar noch nicht alle bekommen, aber ich glaube, das ist jetzt nicht so. Darf ich schon weitermachen? Sehr gerne.

Vorsitzende Verena Dunst: Wie weit ist die Runde, Frau Huber? Wie weit sind Sie? Okay. Dann warten wir noch einen Moment, Verzeihung.

(Die medienöffentliche Sitzung wird unterbrochen.)

[redacted]

(Mit der medienöffentlichen Sitzung wird fortgesetzt.)

Vorsitzende Verena Dunst: Wir steigen wieder in die Medienöffentlichkeit ein. Frau Amtsrätin Huber sammelt das gerade ein, diese vertraulichen Zahlen werden wieder abgesammelt. Wir steigen jetzt wieder ein in der zweiten Fragerunde, noch an die Grünen. Bitte Herr Abgeordneter Spitzmüller!

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke schön. Ich habe noch eine Nachfrage zu vorher. Sie haben gesagt, Siegendorf ist ja auch am Erfolgsweg, der Fußballklub. Und man weiß ja auch, woher da das Geld kommt. Können Sie sagen, woher das kommt? Ich kenne mich bei Fußball nicht wirklich aus.

OAR i.R. Karl Bader: Nein, das ist also, im Fußballwissen kennt man schon quasi die Brötchengeber, gerade bei solchen großen Vereinen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber das wird ja kein Geheimnis sein, oder?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, das ist der Eigentümer des Einkaufszentrums beim Eurospar in Siegendorf.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Die alte Fabrik?

OAR i.R. Karl Bader: Ja. Beim Kreisverkehr vor Siegendorf.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja, danke.

OAR i.R. Karl Bader: Ich kenne seinen Namen jetzt nicht.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Sie haben zuerst gesagt, dass Sie zum 60-er ein Goldplättchen bekommen haben. Haben Sie sich da nicht Gedanken gemacht? Geschenkannahme? Ich meine immerhin, Sie waren Amtmann in einer Gemeinde, waren im Aufsichtsrat der Bank. Ich meine, das schaut, wenn ich

das von außen betrachte, ein bisschen komisch aus. Sie haben sich da keine Gedanken gemacht? Ich meine, das ist ja einiges wert.

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe mir auch über den Wert des Geschenkes, ob das jetzt ein Suppentopf gewesen wäre oder ein Goldplättchen, ich habe mir über den Wert oder über die Anerkennung keinen Kopf zerbrochen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Bei einem Suppentopf hätte ich mir auch keine Gedanken gemacht. Ich weiß schon, was Sie meinen, aber ich meine, Ihnen muss ja klar gewesen sein, dass das Gold ist. Irgendwann werden Sie ja reingeschaut haben.

OAR i.R. Karl Bader: Ja, aber ob das vergoldet ist oder was, das konnte ich nicht erahnen. Es ist nur draufgestanden und das steht jetzt noch drauf "Zum 60-er".

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ja, aber ab wann haben Sie dann gewusst, dass das Gold ist und einen gewissen Wert hat? Ich meine, wir reden hier nicht von ein paar Hundert Euro, sondern von ein paar Tausend Euro, was ich weiß.

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe das erst wieder in die Hand genommen, wie der Illedits Christian im Fernsehen medial seinen Rücktritt erklärt hat.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Erst zu dem Zeitpunkt haben Sie gewusst, dass das echtes Gold ist und was das wert ist?

OAR i.R. Karl Bader: Jetzt muss ich mir das einmal anschauen, ob das auch, ob meines auch so viel wert ist.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Weiter zurück in der Zeit. Selbst als Nichtinvolvierter, der Sie aber waren, war ja die Zeit, als die Bank ausgetreten ist aus der Raika, da war ja einiges los, medial und so. Was sind Ihre Erinnerungen von damals? Ich meine, immerhin hat man den Herrn Pucher in den Medien und wahrscheinlich auch auf der Straße als Raika-Rebell bezeichnet. Das war so ein bisschen David gegen Goliath. Wie war das für Sie? Sie waren damals in der Genossenschaft.

OAR i.R. Karl Bader: Es war nicht wirklich eine angenehme Situation. Weil das ja eine Konfliktsituation war. Üblicherweise geht der Mensch, wenn es möglich ist oder wenn es vernünftig ist, einem Konflikt aus dem Weg. Und der Beweggrund, warum der Wechsel vom Raiffeisensektor zu einer eigenständigen Bank erfolgt ist, war einzig und allein, um einen schlankeren Apparat ins Leben zu rufen, der seinen Sparern höchstmögliche oder eben bessere Zinsen vermittelt oder zugesteht als umgekehrt bei einem Verbleib im Raiffeisensektor. Ich habe da Mustersachen gegeben von Instituten - die waren in Kärnten, Kötschach-Mauthen, ist mir noch in Erinnerung -, die haben von dort immer so Inputs bekommen, das müsst ihr machen, diesen Weg, diesen Weg, diesen Weg. Die haben uns das quasi vorgezeichnet. Aber es war in der Übergangsphase nicht sehr einfach, die richtigen Entscheidungen und die Verfahrensschritte zu setzen. Es war ein langer Weg, ist aber dann durchgegangen und deswegen…

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber, Sie haben gesagt, man geht Konflikten aus dem Weg. Das ist ja absichtlich vom Zaun gebrochen worden. Ich glaube, ausschlaggebend war unter anderem 1993 die mögliche Verschmelzung mit Mattersburg. Das war mit ein Grund, warum man dann einen eigenständigen Weg gegangen ist, oder?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, weil uns immer versichert worden ist, es wird zum Vorteil unserer Sparer sein. Das war wirklich, es war nicht in irgendeiner Aussage - ich sage jetzt einmal in Martin Pucher war nicht eine versteckte Absicht zu erkennen, dass er für sich da irgendwo einen Machtwechsel oder eine höhere Position oder einen Vorteil regenerieren will. Gar nicht. Also das war uns - wir waren uns der guten Sache eigentlich sicher. Wir waren überzeugt, für unsere Sparer etwas Gutes zu tun.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und war das dann auch so?

OAR i.R. Karl Bader: Das war, ja, freilich war es so. Weil die Zinsen, wir konnten ja Zinsen anbieten, die viele Großinstitute nicht konnten. Aber es gab noch bessere. Also es gibt - das lässt sich ja nachlesen wie man die Zinslandschaft - es gibt einzelne Banken, die trotzdem noch bessere Zinsen zugunsten der Sparer ausbezahlt haben.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Aber ich meine, es war immer, es haben sich schon viele gewundert, warum so hohe Zinsen gezahlt werden konnten von einer Regionalbank. Das hat sie gewundert.

OAR i.R. Karl Bader: Diese Frage ist ja oft herangetragen worden, auch von den Prüfern. Die haben uns das auch immer erklärt. Und die haben uns immer gesagt, zurückzuführen ist das auf die schlanken Personalstrukturen. Das mussten wir glauben.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Gut. Und was für Erinnerungen haben Sie, weil es war ja dann notwendig, den Revisionsverband zu wechseln. Meiner Information nach hat aber die Raika lange versucht, das trotzdem zu behalten, obwohl die Bank aus dem Raika-Verband rausgelöst wurde. Was haben Sie da für Wahrnehmungen aus der Zeit?

OAR i.R. Karl Bader: Das liegt zu weit zurück. Wahrnehmungen habe ich dann - ich habe zwar immer wirklich viele Unterlagen aus der Zeit aufbehalten, auch Schreiben vom damaligen Präsidenten Schwarz und so weiter bis zu Marhold. Aber das war, die Beweggründe, das Institut im Raiffeisenverband zu behalten, die waren genauso redlich wie umgekehrt die Beweggründe eines Ausstiegs von der anderen Seite. Also kann ich nicht...

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Also, Sie haben selber Unterlagen darüber zu Hause oder wie?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, den Schriftverkehr. Ich habe mir den Schriftverkehr von 30 Jahren, also alles, was ich für zweckdienlich oder für aufhebenswert - meine Frau schimpft zwar immer darüber - erachte, das habe ich mir aufgehoben. Ich habe gedacht, vielleicht schaue ich mir das einmal an.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Haben Sie das schon zur Verfügung gestellt? Weil, ich meine, da gibt es ja immerhin ein Verfahren. Also Verfahren noch nicht, eine…

OAR i.R. Karl Bader: Das sind keine persönlichen Schreiben, das sind Schreiben an das Institut. Also, das sind immer Kopien, die wir - also im Sitzungsverlauf wurden uns immer Kopien ausgeteilt.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Würden Sie das dem Untersuchungsausschuss zur Verfügung stellen?

OAR i.R. Karl Bader: Wenn es von Interesse ist, natürlich.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE) Ja, natürlich.

OAR i.R. Karl Bader: Warum auch nicht?

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Danke.

OAR i.R. Karl Bader: Da stehen Warnungen drinnen, also wenn Sie diesen Weg beschreiten, dann könnte das solche Folgen haben. Aber essentiell ist nicht wirklich was rauszulesen. Aber ich stelle das gerne zur Verfügung.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ist das möglich, dass wir das offiziell anfordern als Untersuchungsausschuss, Frau Vorsitzende?

Vorsitzende Verena Dunst: Leider nein, das sieht die Verfahrensordnung nicht vor. Aber Sie haben gehört, es hat eine Antwort gegeben, dass der Herr Bader das zur Verfügung stellt.

OAR i.R. Karl Bader: Das können Sie auch bei mir anfordern. Ich kann Ihnen das zur Verfügung stellen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Passt. Ich hätte dann noch eine Vorlage zur Austeilung zu bringen, bitte.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich nehme an, keine vertraulichen Unterlagen? Gut. Dann unterbreche ich kurz.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Herr Bader, Sie haben die Unterlagen schon studiert. Der Herr Abgeordneter Spitzmüller wird Sie zu dieser Unterlage befragen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Es ist nur ein Beispiel eigentlich, das ich hier vorlegen hab lassen. Es geht mir darum, dass es ja offensichtlich in der ganzen Region bekannt war, wenn du Geld gebraucht hast, dann bist du zum Pucher gegangen.

Und es ist hier ein Beispiel von vielen, wo offensichtlich die Jagdgesellschaft Wallern die Kosten für die Jagdpacht für etliche Jahre, 2015 bis 2023, von immerhin 35.000 Euro einfach die Bank übernimmt.

Was gab es da für einen Beweggrund dafür? Ist Ihnen das bekannt? Was gab es von der Jagdgesellschaft dafür? Gab es Jagden, die dann Mitarbeiter oder Kunden der Commerzialbank…

OAR i.R. Karl Bader: Da muss ich Sie enttäuschen. Das ist mir vollkommen neu. Derartige Dinge sind bis zu uns nicht vorgedrungen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und Sie haben auch keine Kenntnis davon, dass das üblich war, dass relativ viel Geld auf offiziellen und inoffiziellen Wegen an verschiedenste Vereine, Institutionen gegangen ist, als Aufsichtsrat?

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Das verwundert mich jetzt schon sehr. Weil ich meine, das ist ja viel Geld. (*Karl Bader: Sowas seh ich zum ersten Mal.)* Und auch irgendwie nicht nachvollziehbar, oder? Ich nehme an, Sie werden sich selber darüber wundern?

OAR i.R. Karl Bader: Ich bin auch verwundert jetzt. Ja. Ich lese das mit großer Verwunderung.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Gut. Sie werden verstehen, dass uns das auch verwundert, dass Sie als Aufsichtsrat keine Kenntnis davon haben.

OAR i.R. Karl Bader: Ich kann nur sagen, ich habe sowas noch nie gesehen, so eine Bankgarantie.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Und Sie wissen auch nichts von großen Bargeldbeträgen, die einfach an Firmen übergeben wurden? Das ist Ihnen alles völlig unbekannt?

Es gab, ich meine, mir wurde gesagt, im Bezirk Mattersburg gab es eh immer schon Gerüchte darüber. Auch diese Gerüchte waren Ihnen nicht bekannt? Es ist ja geredet worden drüber, oder?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist so wie mit einer bösen Nachrede von einer Konkurrenz.

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Entschuldigung kurz. Einen kurzen Einwand. Also, so wie ich diese Beilage interpretiere, handelt es sich hier um eine ganz normale Bankgarantie, wo sozusagen hier als Bürge und Zahler gehaftet wird, wenn nicht gezahlt wird.

Aber woraus ergibt sich aus Ihrer Sicht, dass die Bank hier die Zahlung…

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Es steht „Bürge und Zahler. Innerhalb von drei Tagen nach Zustellung wird der Betrag an Sie zur Zahlung geleistet."

Verfahrensanwalt-Stv. Mag. Mathias Burger: Jaja. Aber das bedeutet ja, sollte die Jagdgesellschaft den Zins nicht bezahlen, verpflichtet sich die Bank sozusagen, das zu übernehmen. Also, so würde ich das lesen. Anstelle dieser Kaution.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Die Frage, warum, ist trotzdem noch, warum wird das so gehandelt? Warum macht die Bank das für eine Jagdgesellschaft? Aber gut.

OAR i.R. Karl Bader: Aber es ist ja bei jedem Bankinstitut üblich. Das ist ja egal, an welches Institut man sich - an ein befreundetes wird man sich wenden, um eine Bankgarantie zu erlangen. Das heißt ja nicht, dass das jetzt tatsächlich ein Kredit schon ist oder dass da ein Geldfluss…

Verfahrensrichter Dr. Walter Pilgermair: Also der Vorhalt, den bitte ich in solchen Fällen vollständig zu machen. Weil im Absatz, bevor die Summe von 35.000 Euro genannt wird, steht ausdrücklich „anstelle der im Sinne des § 49 Jagdgesetzes zur erlegenden Jagdpachtkaution von 35.000 übernehmen wir hiermit eine Garantie."

Das ist eine Bankgarantie, die übernommen wird. Das besagt nicht, dass die Bank das für, anstatt, anstelle für den bezahlt. Da muss man den Vorhalt schon vollständig machen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Okay. Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ist sicher auch jetzt so im Protokoll vermerkt, dass es eine Klarstellung gegeben hat. Die Antwort von Ihnen, dass Sie das nicht kennen, ist auch ergangen.

Herr Abgeordneter Spitzmüller, Zeitablauf. Damit darf ich weitergeben an die SPÖ. Wer fragt vom SPÖ-Klub? Es ist wieder der Herr Abgeordneter Schnecker. Bitte, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Danke, Frau Vorsitzende. Eingangs eine Bemerkung: Der Kollege Spitzmüller spricht immer in der Mehrzahl. Wir sind überrascht und wir sind erstaunt. Also bei dieser Unwissenheit wäre es mir schon lieber, wenn Sie das auf sich selbst beziehen würden.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Ich habe damit die Grünen gemeint. Danke.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Herr Bader, noch einige abschließende Fragen. Wurden Sie von der Kriminalpolizei schon vernommen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Einen Termin gibt es auch noch nicht?

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Sie haben vorhin ausgeführt, als Sie gefragt wurden, ob die Gründung der Bank ohne Politik nicht so schnell möglich gewesen wäre, und Sie haben gemeint, wahrscheinlich nicht.

Ich möchte Sie jetzt nicht zu einer Vermutung oder zu einer vermutenden Aussage drängen, sondern Ihnen eine ganz eine einfache Frage stellen: Haben Sie ein Indiz dafür, für diese Behauptung?

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Gut. Dann würde ich Sie auch ersuchen, das in Zukunft so zu präzisieren, sonst bleibt das so im Raum stehen. Der Herr Verfahrensrichter hat Sie ausdrücklich belehrt.

Haben Sie, Herr Bader - wir hatten diese Frage schon öfters im Ausschuss hier, dass die Protokolle vor der Aufsichtsratssitzung schon fertig waren - hatten Sie den Eindruck auch?

OAR i.R. Karl Bader: Eigentlich ja. Ich habe auch den Eindruck gehabt, dass nach einem vorgegebenen Protokoll abgehandelt wurde.

In der nächstfolgenden Sitzung wurde vom Aufsichtsratsvorsitzenden-Stellvertreter, also vom ersten Stellvertreter, das Protokoll, die Protokollführung, genehmigt. Das heißt, genehmigt wurde von uns, aber er hat bestätigt, dass er das Protokoll gelesen hat und dass es mit dem Sitzungsverlauf übereinstimmt.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Wer war das?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist der erste stellvertretende Vorsitzende, Grafl Wilhelm, der hat das immer bestätigt, ja, ich habe das Protokoll gelesen und es stimmt mit dem Sitzungsverlauf der vorigen Sitzung überein.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Danke. Dann möchte ich etwas zur Verteilung bringen. Da geht es um ein Blatt aus dem Prüfbericht der TPA, das ist aus der Akteneinsicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann unterbreche ich kurz. Bitte.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt Unterlage.)

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte Herr Abgeordneter.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Okay. Konkret geht es da um die Zusammensetzung von Vorstand und Aufsichtsrat. Und auf der Seite 5, Herr Bader,

steht die Zusammensetzung des Aufsichtsrates und da steht eben - Danke, Seite 6 - im Geschäftsjahr war zu…

Vorsitzende Verena Dunst: Verzeihung, Herr Abgeordneter, ist das jetzt eh klar, nicht?

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Ja. Es war ein Irrtum meinerseits. Die Seite 6 ist relevant.

Und da steht der Herr Zimmermann drauf. Ist das korrekt? War er im Gremium? War er bei den Sitzungen dabei?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist jetzt eine schwierige Frage. Ich habe schon gesagt, er war nicht bei jeder Sitzung. Wenn ich jetzt den gesamten Aufsichtsrat hernehme, dann war von den Fehlenden er derjenige, der am häufigsten gefehlt hat.

Betrifft das eine Sitzung von 1997? Ob er da dabei war - fragen Sie mich etwas Leichteres.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): War er jemals dabei? War er jemals bei einer Sitzung?

OAR i.R. Karl Bader: Na freilich. Er war schon mehrheitlich dabei. So war das auch nicht. Schon.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Diese Frage ist für Sie jetzt nicht so relevant, aber für den Ausschuss sehr wohl, weil es da um eine eventuelle Falschaussage geht. Weil der Herr Zimmermann hat hier im Ausschuss ausgesagt, also wie gesagt, ich kann das wörtlich wiedergeben, also wie gesagt, die Genossenschaft - da haben übrigens alle schon das Wortprotokoll - die Genossenschaft, erstens war ich dort in keinem Gremium drinnen und meines Wissens hat an und für sich die Genossenschaft von sogenannten Provisionen gelebt, wo sie ihre Abgaben bezahlt hat. Mehr weiß ich dazu nicht.

Also können wir in dem Zusammenhang davon ausgehen, dass der Herr Zimmermann hier die Unwahrheit gesagt hat?

OAR i.R. Karl Bader: Ich kann dem nichts entgegnen. Auch nicht hinzufügen.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Gut. Danke schön.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut. Wer fragt weiter? Das ist der Herr Klubobmann Hergovich. Bitte.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Herr Bader, Sie haben zuvor erwähnt, dass 1993 die Commerzialbank nach Mattersburg kam. Haben Sie eine Wahrnehmung, warum der ÖVP Bürgermeister Resch 1993 die Commerzialbank in Mattersburg haben wollte?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Keine. Ich habe keine Wahrnehmung. Keine Ahnung. Also, darüber weiß ich nichts.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Können Sie nichts sagen? Kann es damit zu tun haben, dass der Aufsichtsratsvorsitzende ein ÖVP-Kollege von Herrn Resch war? Haben Sie da eine Wahrnehmung?

OAR i.R. Karl Bader: Da habe ich auch keine Wahrnehmung. Nein.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Herr Bader, kann es sein, dass der ÖVP-Bürgermeister Resch, der ja auch gleichzeitig Bezirksobmann des ÖVP-Wirtschaftsbundes war, eine gute Connection zum ÖVP-Funktionär Zimmermann

hatte, dass das eine Ursache gehabt hat, warum die Commerzialbank nach Mattersburg kam?

OAR i.R. Karl Bader: Ist mir nichts bekannt. Ich wüsste nicht, dass die, ich habe keine Wahrnehmung und auch keine Erinnerung, dass die - ob die beiden sich irgendwann oder in welcher Häufigkeit getroffen haben oder Gespräche geführt haben, entzieht sich meiner Kenntnis.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Sie haben keine Kenntnis beim ÖVP-Netzwerk, ÖVP-Bürgermeister, Wirtschaftsbund Funktionäre und so? *(Zwiegespräche in den Reihen der ÖVP und SPÖ.)*

OAR i.R. Karl Bader: Ist vielleicht naheliegend, aber ich weiß es nicht.

Vorsitzende Verena Dunst: Meine Damen und Herren. Es wird, für mich ist es da vorne schon schwierig, wahrscheinlich auch für den Herrn Verfahrensrichter, für Sie alle, wenn da zwischen den Reihen gesprochen wird während der Befragung. Dann haben wir noch ein Protokoll zu führen. Also ich habe das Letzte nicht mehr verstanden. Herr Klubobmann, bitte fragen Sie noch einmal.

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Ich nehme zur Kenntnis, Sie haben keine Kenntnisse und Wahrnehmungen zum ÖVP-Netzwerk, Wirtschaftsbund, ÖVP-Bürgermeister, aber das wird sich sicher noch eruieren lassen und aufklären lassen im Ausschuss. Danke.

OAR i.R. Karl Bader: Nein.

Vorsitzende Verena Dunst: Bitte, Herr Abgeordneter Fürst. Von der Zeit her geht es sich noch aus.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Haben Sie sonst irgendwelche Wahrnehmungen von Netzwerken in diesem Zusammenhang, was wir da gerade geredet haben?

OAR i.R. Karl Bader: Nein. Es ist ja auch der Begriff Netzwerk vielleicht…

Abgeordneter Robert Hergovich (SPÖ): Es geht um politische Netzwerke, offensichtlich.

OAR i.R. Karl Bader: In keinster Richtung hat Politik bei uns, in unserem Gremium, eine Rolle gespielt. In keinster Weise. Das wage ich zu behaupten. Das war nicht offensichtlich. Wenn irgendjemand Beweggründe gehabt hat, für oder gegen jemanden eine Intervention zu tätigen, dann entzieht sich das meiner Kenntnis. Aber vordergründig oder offensichtlich war gar nichts, sicher nicht.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Bezieht sich das auf die Genossenschaft oder auf die Bank oder auf beide? (*Karl Bader: Auf beide.)*

Ich denke, Sie waren ja lange Mitglied, also Sie hätten da schon etwas wahrgenommen?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, das merkt man auch aus Gesprächen, ob Sympathien oder Antipathien oder irgendwo welche politischen - Politik war auch dem Martin Pucher nicht wirklich ein Anliegen, er hat es mit den Politikern nicht besonders gehabt. Das wage ich zu behaupten.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Dann braucht die ÖVP gar nicht so nervös sein!

OAR i.R. Karl Bader: Ja, aber wenn man jetzt das als Gesamtes betrachtet, dann wird man natürlich hinterfragen versuchen, welche Beweggründe waren es dann, wo er einzelne Handlungen getätigt hat. Das wird wahrscheinlich die Staatsanwaltschaft hoffentlich herausfinden.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Herr Bader, weil Sie die Staatsanwaltschaft erwähnen, Sie gehen auch von einem Kriminalfall aus, oder?

Oder ist eine Suggestivfrage, ich ziehe sie zurück. Gehen Sie von einem Kriminalfall aus, Herr Bader?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, was wohl sonst! Ich sehe keine anderen Beweggründe.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Okay, Sie haben zuerst von wirtschaftlichen Schäden gesprochen, die Sie selber erlebt haben. Wollen Sie oder können Sie - dass wir ungefähr ein Gefühl bekommen, wie viel das sein kann - das beziffern?

OAR i.R. Karl Bader: Na beziffern möchte ich es nicht, aber ich möchte - ich hätte auch nichts Persönliches sagen wollen - aber von der Betroffenheit, das geht in meine engste Familie, betrifft meine engste Familie und geht sogar noch darüber hinaus. Weil ich erkläre Ihnen jetzt, warum die ESA den Zugriff auf die Sparkonten, auf meine von mir eröffneten Sparkonten, die ich aber, in die das gesamte Einkommen der Familie geflossen ist, das sind auch etliche Sparbücher, weil das war immer so verkauft von der Filialleitung - anonyme Sparbücher bis maximal 15.000,00 und dann kann die einlösen, wer sie will. Hätte man gedacht! Ohne, dass die Bank zum Kriminalfall wird, wäre das so gewesen.

Jetzt argumentiert die ESA, ich als ehemaliger Aufsichtsrat stehe quasi in einem offenen Verfahren unter Beobachtung und daher wird eben gemäß § 14 der ESA-Statuten die Ausbezahlung der Sparguthaben und wie gesagt, nicht nur meine Sparguthaben, die der ganzen Familie - meiner Frau, meiner Kinder, meiner Schwester - und der Grund ist, weil der eigentliche Eröffner der Sparbücher ich war. Aber das ist eigentlich belanglos, wer sie eröffnet hat, haben mir jetzt schon mehrere Juristen mitgeteilt, sollte ohne Belang sein, aber ist es nicht.

Und das ist, wenn das in etliche 100.000-Bereiche geht, sehr schmerzhaft und meine Familie leidet sehr darunter. Ich möchte keine Details erzählen und das ist für mich in meinem letzten Drittel meines Lebens, wenn ich das so bezeichnen kann, als Pensionist ein schwerer Einstieg gewesen. Aber das ist es auch für einige andere Aufsichtsratskollegen, ohne Namen zu nennen.

Abgeordneter Mag. Dr. Roland Fürst (SPÖ): Danke schön, Herr Bader.

Vorsitzende Verena Dunst: Gut, ich darf weitergehen. Und zwar komme ich zur ÖVP, in der dritten Fragerunde für Sie Herr Bader. Sie sehen hier wieder die Zeituhr - zwei Minuten und Mitgebrachtes aus den vorigen Runden, wo Sie befragt werden. Herr Klubobmann, ich nehme an, dass Sie die Fragen stellen werden. Bitte.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke. Ich darf etwas zur Verteilung bringen, bitte Frau Huber.

Vorsitzende Verena Dunst: Das heißt, aber keine vertraulichen Akten, sondern aus der Aktenlage. Ich unterbreche.

(Eine Bedienstete der Landtagsdirektion verteilt die Unterlage.)

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Aktuell von der Homepage. Darf ich nur für mich jetzt noch einmal fragen, weil Sie gerade von den Konten und Spareinlagen und so weitergeredet haben, gehe ich richtig in der Annahme, dass das bei der Commerzialbank war oder bei einer anderen Bank?

OAR i.R. Karl Bader: Nur bei der Commerzialbank.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Mit dem, dass Sie unter Wahrheitspflicht hier ja aussagen müssen beziehungsweise die Aussagen tätigen, gehe ich ja trotzdem davon aus, dass die erst getätigte Aussage, wie Sie gemeint haben, die Gründung der Bank wäre wahrscheinlich nicht so schnell gegangen, weil es ja Genehmigungen et cetera braucht, wenn die Politik sich nicht eingemischt hätte - diese Wahrnehmung teilen Sie ja wahrscheinlich auch weiterhin, nehme ich an?

OAR i.R. Karl Bader: Ja.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke. Das, was jetzt verteilt wird, ist von der aktuellen Homepage des ASKÖ Burgenland. Übrigens, Frau Prohaska, Sie sind dort Vizepräsidentin dieses Verbandes. Sie haben vorher gemeint, der SV Loipersbach ist dort nicht mit dabei, also bei den Vereinen angeführt, bei Fußball ist der SV Loipersbach angeführt. Ist das jetzt auf der Homepage falsch oder ist die Wahrnehmung falsch?

OAR i.R. Karl Bader: Ich müsste das hinterfragen…. Das sind die Daten, die unser Obmann, also die Mail-Adresse und alles - ob sich der da jetzt als Mitglied inzwischen eingemeldet hat, müsste ich ihn fragen. Ich kümmere mich um das nicht, ich kümmere mich nur um die sportlichen Dinge. Also das sind eher organisatorische, aber ich glaube nicht, nach meinem Wissensstand sind wir beim ASV und nicht beim ASKÖ.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Wenn Sie sich hauptsächlich um den Spielbetrieb kümmern, haben Sie dann mit der Finanzierung des Spielbetriebes auch etwas zu tun?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, die Finanzierung obliegt unserem Kassier und auch wenn es jetzt komisch erscheint, der Kassier und der Obmann leben quasi in Personalunion, also unser Obmann ist auch für die Finanzen zuständig. Das ist nach dem Vereinsrecht gedeckt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Jahrelanger Präsident des ASKÖ, Herr Christian Illedits, Finanzreferent Ernst Wild, Vizepräsidentin Doris Prohaska - haben Sie eine Wahrnehmung dazu, ob da irgendwelche Subventionen, Sonderzuweisungen an den Verein irgendwann einmal gegangen sind?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, das hätte mir der Obmann quasi freudig mitgeteilt. Das hätte er schon erwähnt, aber so etwas hat er nie erwähnt.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Hat er Ihnen dann freudig mitgeteilt, mit wem er den Deal mit Admiral gemacht hat?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, mit einer Frau - Admiral, wer war denn da? Sogar ich habe mit der …, das war kurz vor meiner Pensionierung, da habe ich der Dame ein Foto geschickt, ich kann mich erinnern über die Aufmachung der Tafel, weil sie wollte einen Nachweis, dass die Tafel auch montiert ist

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Für die Abwicklung quasi, dass das halt auch gemacht wurde.

OAR i.R. Karl Bader: Dass nicht nur kassiert wurde, sondern auch tatsächlich..., es war eine Frau, den Namen weiß ich nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Mit dem, dass ja von den handelnden Personen, die ich vorhin ja auch kurz erwähnt habe, man ja über vieles redet, darf ich nochmals nachfragen, wie ist man zu diesem Kontakt gekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Na ja, schauen Sie, Sie wissen ja ganz genau, dass Draßburg, Loipersbach, Schattendorf, Baumgarten - das sind ja benachbarte Gemeinden, also dass man dort öfter Kontakt hat und sich öfter austauscht, ist ja klar und wenn man einen Tipp bekommt, ihr könnt bei Admiral - man sagt so im Jargon "anklopfen" -, vielleicht lässt der ja für euch was springen, dann wird man das tun, warum nicht?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Klar, ja! Ist der Tipp dann vom Christian Illedits gekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, glaube ich eher nicht, also wenn - mit solchen Kleinigkeiten, mit einem Betrag von 200 Euro, glaube ich, sind es oder mögen es vielleicht sogar 300 sein, über solch kleine Beträge…

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Oder ist es dann so irgendwann vom Ernst Wild oder von irgendwem gekommen?

OAR i.R. Karl Bader: Eher vom Ernst Wild, weil der hat sich um das mehr gekümmert. Also der Christian hat da sicher, das ist nicht sein ……

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke. Ganz eine andere Frage: Kennen Sie den René Laurer?

OAR i.R. Karl Bader: Wie?

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): DDr. René Laurer!

OAR i.R. Karl Bader: DDr. Laurer ist mir schon untergekommen, der ist öfter erwähnt worden, ich kenne ihn aber nicht persönlich.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Dr. Manfred Moser?

OAR i.R. Karl Bader: Den Manfred Moser kenne ich sehr wohl, weil der ist so alt wie ich, den kenne ich sehr wohl, ja, aus Pöttsching.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Persönlichen Kontakt, Fußball, SV Mattersburg, Bank?

OAR i.R. Karl Bader: Persönlichen Kontakt habe ich mit dem nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Können Sie sich vorstellen, warum eine GESIBA, wo der Herr Ing. Kirschner aus der Nachbargemeinde der Chef ist, so viel Geld in die Bank gelegt hat?

OAR i.R. Karl Bader: Weiß ich auch nicht.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Als Aufsichtsrat ist das nicht behandelt worden, wenn da 20, 25 Millionen….?

OAR i.R. Karl Bader: Ich weiß eines jetzt gar nicht, dass der so viel Geld in die Bank transferiert hat oder gelegt hat und ich weiß auch nicht, wer Kirschner ist.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Haben Sie eine Wahrnehmung, warum der Herr Ostermayer aus der Nachbargemeinde oder ein paar Ortschaften weiter von der Sozialbau AG so viele Millionen dort hineingelegt hat?

OAR i.R. Karl Bader Nein, das entzieht sich meiner Kenntnis. Das war auch nie ein Thema und ich war bei den meisten Sitzungen anwesend, das hätte ich gehört.

Abgeordneter Markus Ulram (ÖVP): Danke.

Vorsitzende Verena Dunst: Ich darf an die FPÖ weitergeben. Sie sind am Wort, Herr MMag. Petschnig, Herr Abgeordneter.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Danke, Frau Vorsitzende.

Herr Bader, Sie sind, wenn ich das richtig im Kopf behalten habe, stellvertretender Obmann des SV Loipersbach. Was sind da genau die Aufgabengebiete?

OAR i.R. Karl Bader: Die Aufgabe ist, die Mannschaft zu betreuen. Ich bin eigentlich der sportliche Leiter in Wirklichkeit, der richtige Begriff ist sportlicher Leiter und als solcher - nachdem auch meine Söhne dort spielen - bin ich halt verantwortlich für die Kaderbildung. Mein wirkliches Herz liegt an der Sportanlage, also ich mache auch den Platzwart mit jetzt in der Pension und betreue das, nichts Aufregendes. Also ich habe jetzt mit den Finanzen nichts zu tun, das habe ich mir ausbedungen, aber alles drumherum - das Mädchen für alles, der sich am Sportplatz auch um die Glühbirne kümmert und solche Dinge halt auch.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Das wäre nämlich meine nächste Frage gewesen, weil Sie viel gefragt worden sind über Zuweisungen, die diverse Sportvereine bekommen und Sie immer auf die Klassenunterschiede hingewiesen haben, was ja auch nachvollziehbar ist. Wie hoch ist da eigentlich das Budget des SV Loipersbach größenordnungsmäßig?

OAR i.R. Karl Bader: Ich habe mir gestern ein paar Dinge zusammengeschrieben und da habe ich mir genau das angeschaut. Ich weiß jetzt gar nicht, ich habe den Geri nicht erreicht und daher ich weiß nicht einmal, was wir für ein Budget haben. Wir hatten früher ein Budget von - in Schillingzeiten, also das ist jetzt 20 Jahre her - da war das Budget 700.000 - 800.000 Schilling - und jetzt sind es, schätze ich einmal…

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Ein fünfstelliger Betrag jedenfalls, in der Größenordnung? *(Karl Bader: Ja.)*

Aber mitbeschließen tun Sie schon! Sie sind ja stellvertretender Obmann im Vorstand.

OAR i.R. Karl Bader: Ja, ich werde ja auch eingeladen zu Sitzungen**.**

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und eine Frage: Wie würden Sie Ihr Verhältnis zum Christian - wie Sie ihn nennen - zum ehemaligen Landesrat Illedits beschreiben?

OAR i.R. Karl Bader: Das ist ähnlich wie vorhin die Frage war nach dem Moser Manfred, wobei der Moser Manfred in Pöttsching noch weiter weg ist, der ist aus meinem Einzugsbereich draußen. Mit dem Christian bin ich früher natürlich auf den Sportplätzen öfters zusammen gewesen. Der Moser Manfred ist ja nicht so oft auf den Sportplätzen. Aber mit dem Christian bin ich doch das eine oder andere Mal, wo ich in Draßburg war - ich glaube, Sie waren ja auch schon dort -, dort kann man bei der Kantine unweigerlich aneinander vorbei, ohne sich zu berühren, weil es dort so eng ist und da läuft man sich gegenüber. Aber er hat kaum Zeit gehabt, über Dinge zu reden,

die einerseits den Fußball betreffen oder auch weil er immer mit irgendwelchen anderen Wichtigeren, nicht mit Wichtigen so wie ich, sondern mit viel wichtigeren Leuten zu tun gehabt hat, also die ich auch nicht gekannt habe, weil in der Regionalliga kenne ich niemanden von den Vereinen, die dort spielen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also ich war noch nie in Draßburg am Sportplatz, nur um das aufzurunden.

Aber ein persönliches Verhältnis oder Informationsaustausch gibt es zwischen Ihnen beiden nicht?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, überhaupt nicht! Sie wissen ja, seit er nicht mehr in Draßburg wohnhaft ist, ist er ja die ganze Woche nicht präsent.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und waren Sie schon Gast im VIP-Club beim SV Mattersburg?

OAR i.R. Karl Bader: Ich war früher, früher war ich sehr häufig. Das hat auch damit zu tun, weil das ist halt auch im Fußball so, wenn man eine Mannschaft unterstützt, die gewinnt. Das war zu Zeiten, wie Mattersburg aufgestiegen ist, dann ist man lieber Teil der Schar, als wenn man immer bei den Verlierern sitzt oder mit den Verlierern hockt.

Und dafür, die letzten Jahre, es war auch nachdem Mattersburg aufgestiegen ist in die Bundesliga, wieder aufgestiegen ist, war der Spieltag Freitag und Sonntag. Es hat jedenfalls kollidiert mit den Spielterminen von unserem Verein und deswegen bin ich dann in den letzten Jahren nicht mehr so häufig gegangen.

Es hat auch niemand die VIP-Karten, die ich immer zugeschickt bekommen habe - die konnte ich nicht einmal verschenken, weil niemand hat sich die schenken lassen. Das Interesse war derart gering, also das ist halt so, ein Loser ist halt nicht so begehrt wie umgekehrt.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Also, Sie haben die VIP-Karten nicht an den Mann oder die Frau gebracht, aber Sie haben gesagt, die Sie zugeschickt bekommen haben vom Verein oder von der Bank oder von wem ist das?

OAR i.R. Karl Bader: Die habe ich von der, das kann ich jetzt nicht sagen, war es die Bank? Ich habe sie ins Büro, in die Gemeinde bekommen, weil ich meine Post in die Gemeinde bekommen habe. Ob das jetzt, kann ich nicht sagen, ob der Absender die Bank war oder der Absender die Vereinsadresse.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Sind das Einzelkarten gewesen oder war das eine Jahreskarte?

OAR i.R. Karl Bader: Ich glaube, eher das waren zwei Karten. Das war, nachdem ich mich jetzt entsinne, der Sportverein Mattersburg hat grüne - soweit ich mich erinnere, wie die Vereinsdressen sind - grüne Embleme oder ein grünes Erkennungsmal und die Bank natürlich das weinrote. Das dürfte von der Bank gewesen sein.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Und haben Sie da vielleicht auch irgendwelche Wahrnehmungen, wer noch in diesem Verteilerkreis oder wer da noch dazugehört hat oder wer da noch Zusendungen bekommen hat?

OAR i.R. Karl Bader: Es war so, in den Anfängen, wo ich auch immer noch auf die Matches gegangen bin, waren auch die Ortsansässigen. Also, die Bürgermeister der Gemeinden, wo ein Bankinstitut war, die haben auch die Karten bekommen. Aber

danach, das hat sich dann aufgelöst, also das war dann nicht mehr. Später ist es eingestellt worden. Aus. Einsparungsgründe wahrscheinlich oder weil eh keiner hingegangen ist.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Weil eh keiner hingehen wollte?

OAR i.R. Karl Bader: Ja, wollte eh keiner hingehen.

Abgeordneter MMag. Alexander Petschnig (FPÖ): Gut, Herr Bader. Danke für die Ausführungen und ich habe keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke, Herr Abgeordneter. Ich gebe weiter an den Grünen-Klub. Herr Abgeordneter Spitzmüller, ich bitte um Ihre Fragen.

Abgeordneter Wolfgang Spitzmüller (GRÜNE): Danke schön. Ich habe keine Fragen mehr. Ich möchte mich bedanken und danke für die Bereitstellung der Unterlangen. Wir werden das nachladen. Danke!

OAR i.R. Karl Bader: Ja, Sie können telefonieren mit mir.

Vorsitzende Verena Dunst: Dann darf ich weitergeben an die SPÖ. Wer wird die Fragen stellen? Bitte Herr Abgeordneter Schnecker.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Herr Bader, abschließend, haben Sie Wahrnehmungen zu den - ich sage es ganz banal - Bilanzauffrischungsgeldern für den Herrn Zimmermann?

OAR i.R. Karl Bader: Nein, nur die aus den zuletzt kolportierten Medienberichten.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Okay. Wissen Sie etwas über Geschenke, die von der Bank an die Prüfer der Nationalbank gegangen sein sollen?

OAR i.R. Karl Bader: Auch nur die medialen Informationen.

Abgeordneter Ewald Schnecker (SPÖ): Danke schön. Keine weiteren Fragen.

Vorsitzende Verena Dunst: Danke. Damit wäre die dritte Fragerunde beendet. Herr Verfahrensrichter hat auch keine weiteren Fragen.

Dann darf ich mich bei Ihnen, Herr Bader, bedanken und gleichzeitig darf ich Sie verabschieden. Ihre Befragungszeit ist damit beendet.